

25 JAHRE

Mecklenburg
Vorpommern



MV tut gut.



Naturerlebnis

Nationale
Naturlandschaften



Naturerlebnis in den Nationalen Naturlandschaften

Erleben Sie mit Mecklenburg-Vorpommern ein Land, in dem Natur und Kultur auf einzigartige Weise miteinander verbunden sind. Die Natur in den Nationalen Naturlandschaften ist ausgesprochen vielfältig: bewegte Ostsee und unterschiedlichste Küstenformen, tausende Seen und klare Flüsse sowie sanfte Hügel, weite Ebenen, tiefe Wälder, uralte Bäume, eindrucksvolle Alleen und geheimnisvolle Moore. Zu Spitzenzeiten rasten im Herbst mancherorts bis zu 70.000 Kraniche und sind deutschlandweit die meisten Kraniche und Seeadler zu finden. Abgerundet wird das Naturerlebnis durch das kulturelle Erbe zahlreicher historischer Schlösser, Klöster und Kirchen, die sich in eindrucksvolle Landschaften einbetten. Fast 20 Prozent der Landesfläche Mecklenburg-Vorpommerns nehmen die 13 Nationalen Naturlandschaften ein. Dazu gehören drei Nationalparke, drei Biosphärenreservate und sieben Naturparke. Alle sechs länger bestehenden Naturparke sind erneut als „Qualitätsnaturparke“ ausgezeichnet worden. Neu gegründet wurde 2011 der Naturpark Flusslandschaft Peenetal. Er hat inzwischen seinen Sitz und ein modernes Besucherinformationszentrum mit interaktiver Ausstellung in Stolpe. Mit seiner Festsetzung konnte eines der größten zusammenhängenden Niedermoorgebiete Mittel- und Westeuropas mit seltenen Arten sowie einer der letzten weitgehend unverbauten und fischartenreichsten Flüsse Deutschlands unter Schutz gestellt werden.



Dr. Till Backhaus

Im Juni desselben Jahres wurden zudem die Buchenwälder um Serrahn und im Nationalpark Jasmund in die Weltnaturerbe-Liste der UNESCO aufgenommen. Vielfältig ist nicht nur die Landschaft, sondern auch der Charakter der Nationalen Naturlandschaften, die 2015 ihr 25-jähriges Bestehen feiern. In den Nationalparks hat die eigenständige Naturentwicklung Vorrang vor jeglichen Nutzungsansprüchen. „Natur Natur sein lassen“ ist hier das Leitbild. Bei den Biosphärenreservaten handelt es sich um repräsentative Modellregionen der UNESCO, die weltweit eines der wichtigsten Instrumente darstellen, um eine nachhaltige, umweltgerechte und zukunftsfähige Regionalentwicklung modellhaft zu erproben und umzusetzen. Demgegenüber sind die Naturparke historisch gewachsene Kulturlandschaften, die vom Menschen durch ihr jahrtausend-

langes Wirken geprägt wurden. In ihnen soll nachhaltiges Wirtschaften im Einklang von Mensch und Natur als zukunftsfähiges Modell für den Umgang mit der Landschaft sichtbar werden.

In den dreizehn Nationalen Naturlandschaften Mecklenburg-Vorpommerns werden jährlich mehr als 700.000 Besucher durch die Mitarbeiter der Gebiete aktiv betreut, die allgemeine Besucherzahl geht darüber natürlich weit hinaus. Ob nächtliche Glühwürmchenwanderung, Schlössertour mit „dem Drahtesel“ oder Paddeltour auf der Peene, für jeden Geschmack und fast jedes Wetter ist etwas dabei. Informieren Sie sich unter www.natur-mv.de über das umfangreiche Veranstaltungsangebot in den Gebieten, zu denen auch barrierefreie Angebote gehören.

Doch auch in Eigeninitiative sind die Nationalen Naturlandschaften wunderbar zu erkunden: Ausgehend von einem Besuch der Informationszentren, bei dem Sie Informationsmaterial wie diese Broschüre und Hinweise zum verantwortungsvollen Naturerleben erhalten, können Sie die Nationalen Naturlandschaften auf fast 2.800 km Wanderwegen, auf über 2.600 km Radwegen und fast 1.000 km Reitwegen selbst entdecken.

Till Backhaus

Dr. Till Backhaus
Minister für Landwirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz
Mecklenburg-Vorpommern

Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
■ Vorwort und Inhaltsverzeichnis	1	■ Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide	16
■ Müritz-Nationalpark	2	■ Naturpark Mecklenburgische Schweiz	
■ Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft	4	und Kummerower See	18
■ Nationalpark Jasmund	6	■ Naturpark Flusslandschaft Peenetal	20
■ Biosphärenreservat Südost-Rügen	8	■ Naturpark Feldberger Seenlandschaft	22
■ Biosphärenreservat Schaalsee	10	■ Naturpark Am Stettiner Haff	24
■ Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe		■ Naturpark Insel Usedom	26
Mecklenburg-Vorpommern	12	■ Kontaktdaten	28
■ Naturpark Sternberger Seenland	14	■ Übersichtskarte	29

Land der tausend Seen



Foto: U. Meßner

▲ Mühlensee bei Speck

Im Herzen der Mecklenburgischen Seenplatte liegt der Müritz-Nationalpark. Seit der Umsetzung des Nationalparkprogramms im Jahr 1990 ist hier ein besonders wertvoller Ausschnitt der Seenplatte unter strengen Schutz gestellt. Typisch für diese Landschaft sind weite Wälder, glitzernde Seen und sagemumwobene Moore. Bezogen auf die reine Landfläche ist der Nationalpark mit seinen 32.200 ha der größte in Deutschland.

Ein Eldorado nicht nur für große Vögel

Die zahlreichen Seen im Nationalpark sind Jagdgebiete für den Fischadler. Etwa 15 Brutpaare sind hier zu Hause. Ganzjährig und ebenso häufig lassen sich Seeadler beobachten. 13 Paare dieser imposanten Vögel mit einer Flügelspannweite bis zu 2,50 m brüten derzeit im Müritz-Nationalpark. Die Seen werden im Herbst gerne von durchzie-

Haubentaucher mit Jungvogel ►

henden Reiher- und Kolbenenten sowie Kranichen genutzt. Am Rederangsee südöstlich von Waren (Müritz) befindet sich mit bis zu 8.000 Tieren einer der größten Binnenrastplätze des Kranichs in Deutschland. Darüber hinaus brüten ca. 80 Paare im Nationalpark. Das im Nationalpark gelegene Havelquellgebiet mit vielen kleinen, von der Havel durchströmten Seen ist bevorzugter Lebensraum für Fischotter, Eisvogel und Rohrdommel. Im Serrahner Teil



Foto: B. Ditttrich

des Nationalparks ist der Biber seit 1996 wieder heimisch.

Bei Naturliebhabern und Forschern sind die östlich von Neustrelitz gelegenen Buchenwälder um Serrahn beliebt. Sie wurden 2011 in die Weltnaturerbe-Liste der UNESCO aufgenommen. Im Herzen des Weltnaturerbes in der Ortschaft Serrahn bietet die Ausstellung „Im Reich der Buchen“ spannende Einblicke in die Welt alter Buchenwälder. Die Wälder werden in Teilen bereits seit 150 Jahren nicht mehr genutzt. Das reichlich vorhandene, so genannte Totholz ist vor allem Lebensraum für eine Reihe von Käfern und anderen Insekten sowie für seltene Pilzarten.

Wechselvolle Geschichte

Im Nationalpark hinterließen die Jagdinteressen ehemaliger hoher Herren genauso ihre Spuren wie die militärischen Aktivitäten der Sowjetischen Armee. Dennoch hat auch der Naturschutz in der Region eine lange Tradition. Der Vogelreichtum

südlich von Waren (Müritz) führte bereits 1931 zur Einrichtung eines Naturschutzgebietes um den Müritzhof. Nach Kriegsende wurde das Naturschutzgebiet „Ostufer der Müritz“ auf 5.000 ha vergrößert.

Im Nationalpark unterwegs

Mit dem Fahrrad oder zu Fuß kann man sich im Müritz-Nationalpark auf ausgiebige Entdeckungsreisen begeben. Viele gut ausgeschilderte Rad- und Wanderwege sowie die zahlreichen Informationstafeln helfen bei der Orientierung. In Verbindung mit dem Nationalpark-Ticket können längere Strecken auch mit dem Bus oder Schiff zurückgelegt werden. Spannende Einblicke in das Weltnaturerbe bekommt man auf dem Wanderweg Grünes Buchenblatt. Er führt von Zinow über den „Wald-Erlebnis-Pfad“ nach Serrahn zur Ausstellung „Im Reich der Buchen“ und weiter durch das Weltnaturerbe-Gebiet nach Carpin. Auf geführten Wanderungen und Radtouren erläutern fachkundige Ranger viele spannende und wissenswerte Details am Wegesrand. Auch die kleinen Gäste kommen nicht zu kurz. Die Familienführungen im Sommer vermitteln spielerisch Grundwissen rund um das Thema Natur. Wer die Perspektive ändern will, sollte

▼ Familienführung im Müritz-Nationalpark



Foto: K. Süpitz



Foto: B. Lübbi-Herrmann

▲ Radfahrer bei Boek

sich aufs Wasser begeben. Es gehört mitunter zu einem der schönsten Naturerlebnisse im Müritz-Nationalpark, die Seenlandschaft von einem Kanu aus an sich vorüberziehen zu lassen. Eine Reihe von Aussichtstürmen und Beobachtungsständen ermöglichen einen besonders eindrucksvollen Überblick über den Nationalpark. In der Gegend um Boek sind einige Beobachtungsstände barrierefrei errichtet. Die Ausstellungen in Serrahn und im Gutshaus Boek sind für mobilitätseingeschränkte sowie Menschen mit Sehbehinderung erlebbar. Bei Kratzeburg gibt es mit dem Spurenweg einen Natur-Erlebnispfad für Blinde und Sehschwache.

Müritz-Nationalpark



Daten und Fakten

Lage: Mecklenburgische Seenplatte zwischen Berlin und Rostock, bestehend aus zwei Teilgebieten

Fläche: 322 km²

Nutzung der Gesamtfläche: Wald 69 %, Binnengewässer 13 %, Moor/Heide 8 %, Grünland 8 %, Acker 1 %, Sonstige 1 %
Höhenlage: 62 m (Müritz) bis 143 m (Hirschberg)
Festsetzung: 1990

Landschaftstypen: Seen, Röhrichte, Moore, Wälder, Wiesen

Weitere Informationen zum Nationalpark

Nationalparkamt Müritz

Schlossplatz 3

17237 Hohenzieritz

Tel.: (039824) 252 - 0

Fax: (039824) 252 - 50

www.muertiz-nationalpark.de

poststelle@npa-muertiz.mvnet.de

Unterkünfte, Reiseangebote, regionale Produkte

www.muertiz-nationalpark-partner.de

Unterkünfte

Tourismusverband

Mecklenburgische Seenplatte e. V.

Tel.: (039931) 538 - 0

Fax: (039931) 538 - 29

www.mecklenburgische-seenplatte.de

info@mecklenburgische-seenplatte.de

Anreise

Mit der Bahn: Bahnhöfe Waren (Müritz), Kratzeburg, Neustrelitz, Wesenberg und Mirow; weiter mit den Linien des Müritz-Nationalpark-Tickets oder dem regulären Linienverkehr
Mit dem Auto: Autobahn A 19 bis zur Abfahrt Röbel/Müritz oder Waren (Müritz), Autobahn A 20 bis zur Abfahrt Friedland

Weitere Insidertipps

- Eindrucksvoller Überblick über den Nationalpark vom Turm auf dem Käflingsberg nahe Speck
- Müritzhof – ein Landschaftspflegehof mit ursprünglichen Haustierrassen, Gastronomie und Ausstellung südlich Waren (Müritz)
- Ins Weltnaturerbe-Gebiet mit der Buslinie 619 zwischen Neustrelitz und Feldberg oder dem PKW (Haltestellen und Parkplätze Zinow, Dianenhof bei Carpin und Carpin)
- Am Beobachtungsstand am Großen Serrahnsee streifen Kraniche meist das ganze Jahr über durchs hohe Gras
- Spurenweg – Geschichts-Erlebnis-Pfad (auch für Blinde und Sehschwache) zwischen Kratzeburg und Dambeck
- Vom Beobachtungsstand an den Boeker Fischteichen See- und Fischadler bei ihrer Jagd beobachten
- Dem „Singsang“ der nordischen Singschwäne am Beobachtungsstand Schnakenburg am Ostufer der Müritz lauschen

Bodden – Lagunen der Ostsee



Foto: K.-H. Schröter

▲ Zu Tausenden fliegen die Kraniche in den flachen Bodden ein.

Land von Wasser umschlungen

Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft stellt eine der wenigen noch weitgehend natürlichen Küstenlandschaften Mitteleuropas unter Schutz. Ostsee und Boddengewässer, Wald und Offenlandschaften prägen das Bild des Nationalparks, der sich vom Darß über den Zingst und Hiddensee bis hin zur Westküste von Rügen erstreckt. Große Areale nehmen Wasserflächen der Ostsee und der von ihr abgetrennten Lagunen – der Bodden – ein.

Jung und in Veränderung

Die letzte Eiszeit ließ nach ihrem Durchzug eine eingeebnete Grundmoränenlandschaft und dort, wo einst die Gletscherränder gewesen waren, Hügelketten zurück. Das war vor ungefähr 12.000 Jahren. Nach dem Abschmelzen des Eises im Norden erhob sich der skandinavische Block. Dadurch stieg der Meeresspiegel drastisch an und überflutete weite Teile der jungen Landschaft. Nur noch die Höhenrücken ragten als Inseln aus dem Wasser. Das Land kam aber auch dann nicht zur Ruhe. Heftige Stürme ließen

die Ostsee mit ungeheurer Gewalt auf die Uferkanten treffen, Land wurde ins Meer gerissen, mitgenommen und später wieder abgelegt. Mit diesen küstendynamischen Prozessen gingen erhebliche Veränderungen einher. Während an den windexponierten Lagen schroffe Abbruchkanten entstanden, lagerten sich im Windschatten Sandhaken an. Inseln veränderten ihre Form, manche wuchsen zu Halbinseln zusammen. Die Außenküste, ständig in Bewegung, entwickelte sich als glatte, geschwungene Linie. Anders die beruhigten Binnenküsten, die Boddenküsten. Ihr Merkmal sind Buchten, auch Wieken genannt.

Mit dem Nationalpark ist gesichert, dass

▼ „Bewegung“ am Darßer Weststrand



Foto: H. Kohnert

küstendynamische Prozesse weiterhin ungehindert ablaufen können. Bei Nordwestwinden nagen die Wellen der Ostsee am Darßer Weststrand, am Zingster Nordstrand und am Dornbusch von Hiddensee. Sie reißen Erdreich samt Bewuchs mit sich fort und verfrachten es entlang der Küste. Ist das Meer zur Ruhe gekommen, lädt es „sein“ Material wieder ab und landet es an. Fast täglich entsteht neues Land am Darßer Ort, am Ostzingst, an den Bessinen von Hiddensee und auch am Bug. Nach Abzug des Wassers finden Fotoliebhaber unendlich viele Motive, „Sammler“ gehen auf die Suche nach Muscheln, Steinen und dem Millionen von Jahren alten Harz damaliger Bäume, dem Bernstein.

Unendliche Vielfalt

Das Landschaftsbild der vorpommerschen Boddenküste mit Steil- und Flachküsten, Sandhaken, Weißdünen, Windwatten, breiten Schilfgürteln und urwüchsigen Wäldern ist also das Ergebnis einer natürlichen Küstenentwicklung. Das Landschaftsbild mit Küstenüberflutungsmooren, Heiden und Magerrasen

wurde durch die in dieser Region seit Jahrhunderten wirtschaftenden Menschen geprägt. Viehweide und zeitweise Überflutung der Flächen mit Boddenwasser ließen das wertvolle Salzgrasland entstehen. Die Dünenheide auf Hiddensee ist die letzte durch menschliche Nutzung erhaltene Heide im Küstenbereich von Mecklenburg-Vorpommern.

Die charakteristischen Oberflächenelemente sind an keiner anderen Stelle der deutschen Ostseeküste so und in dieser Vielfalt vereint.

Land, Wasser und insbesondere die Übergangsbereiche sind ein Eldorado für verschiedenartigste Tiere und Pflanzen. Um die fünfzig Fischarten sind in den Gewässern heimisch, in den Wäldern leben Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild, Dachs, Eichhörnchen, Sing- und Greifvögel und je nach Standort wachsen Kiefern, Erlen, Birken, Buchen, Eichen. Amphibische Lebensräume bieten unzähligen Vogelarten ideale Lebens- und Rastbedingungen. Rotmilan, Bussard und Seeadler schweben durch die Lüfte, im seichten Wasser stehen Graureiher. Die außerordentliche Dichte an Kleintieren im Windwatt zieht allein dreißig Watvogelarten an. Küstenvögel finden im Nationalpark ungestörte Brutplätze. Mehrere Millionen Zug- und Brutvögel aus nördlichen Gebieten rasten und überwintern in Gewässern des Nationalparks. Wohl am bekanntesten und eindrucksvollsten ist der alljährliche Zug der Kraniche. Zeitgleich bis zu 60.000 dieser majestätischen Vögel haben ihre Schlafplätze zwischen der Insel Kirt und der Westküste von Rügen.

Auf Besuch eingestellt

Besucher sind als Gäste der Natur im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft herzlich willkommen! Wandern, Radfahren, angebotene Touren mit der Kutsche oder mit dem Schiff - der Nationalpark kann auf unterschiedlichste Weise erschlossen werden.

An markanten Punkten aufgestellte Tafeln informieren über Gebiet, Entstehungsgeschichte und Besonderheiten. Wan-



Foto: H. Konew

▲ Dünenheide auf Hiddensee

derrouten werden vorgestellt und dabei Sehenswertes durch Bilder untermalt. Insbesondere empfiehlt sich die Teilnahme an einer der geführten Wanderungen, die das ganze Jahr hindurch angeboten werden. Dabei wird eine Menge Wissenswertes vermittelt sowie auf manch Unscheinbares aufmerksam gemacht. Nicht selten wird es richtig spannend!

Plattformen und Türme ermöglichen einen eindrucksvollen Einblick in Landschaften des Nationalparks und speziell das Beobachten von Tieren, ohne sie zu stören. Kleine Nationalparkausstellungen auf dem Zingst, in Barhöft, auf Ummanz und Hiddensee (vgl. Kontaktdaten, S. 28) informieren über das jeweilige Gebiet. Hier bekommen Besucher Antwort auf ihre Fragen und so manche gute Anregung. In Wieck auf dem Darß lädt das Nationalpark- und Gästezentrum „Darßer Arche“ zum Besuch ein. Mit der aktuellen Ausstellung „Nationalpark von oben - Natur, die bewegt“ können die Besucher die Boddenlandschaft mit spannenden Luftaufnahmen und Filmen erkunden.

▼ Rollstuhlgerechte Beobachtungsplattform am Pramort



Foto: B. Mohns

Nationalpark
Vorpommersche
Boddenlandschaft



Daten und Fakten

Lage: Ostseeküste

Fläche: 786 km²

Nutzung der Gesamtfläche:

Küstengewässer 83 %, Wald 8 %, Grünland 5 %, Moor/Heide 3 %, Sonstige 1 %

Höhenlage: -10 bis 72 m

Festsetzung: 1990

Landschaftstypen: Ostsee-, Boddengewässer, Steil- und Flachküsten, Windwatt, Heiden, Röhrichte, Salzwiesen, Wälder

Nationalpark-Informationen

Nationalparkamt Vorpommern

Im Forst 5

18375 Born/Darß

Tel.: (038234) 502 - 0

Fax: (038234) 502 - 24

poststelle@npa-vp.mvnet.de

www.nationalpark-vorpommersche-

boddenlandschaft.de

Nationalparkhaus Hiddensee

Tel.: (038300) 680 - 41

Fax: (038300) 680 - 43

np-haus-hidd@npa-vp.mvnet.de

Unterkünfte

Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst e. V.

Tel.: (038324) 640 - 0

Fax: (038324) 640 - 34

www.fischland-darss-zingst.de

info@tv-fdz.de

Tourismuszentrale Rügen GmbH

Tel.: (03838) 8077 - 0

Fax: (03838) 254440

www.ruegen.de

info@ruegen.de

Anreise

Mit dem ÖPNV: Zur Halbinsel Darß/Zingst bis Bahnhof Ribnitz-Damgarten West, Buslinie 210.

Nach Westrügen und Hiddensee bis Bahnhof Bergen/Rügen, Buslinie 38 oder 35, ab Schaprode Fähre nach Hiddensee.

Mit dem Auto: A 19 bis Abfahrt Rostock-Ost, B 105 über Altheide zum Darß; über Löbnitz nach Zingst; Richtung Stralsund, Ausweisung Insel Rügen folgen, B 96 bis Samtens, dann Gingst zu Orten auf Westrügen; nach Hiddensee (ohne Auto) ab Schaprode

Weitere Insidertipps

- Den gesamten Nationalpark überblicken vom Backsteinturm auf dem Barhöfter Kliff
- Nationalparktage im Sommer und Herbst
- Nationalparkhaus Hiddensee mit der Ausstellung „Veränderung“ und einem Erlebnispfad für alle Sinne
- Ganzjährig Beobachtung von Küstenvögeln, im Herbst Kranich- und Gänsezug
- Herbst- und Winterstürme sowie ihre Auswirkungen auf einsame Spaziergänge an kilometerweiten Naturstränden erleben
- Am Darßer Ort und an der Hohen Düne von Pramort auf Bohlenstegen durch sensible Dünenlandschaften wandern

Kreidefelsen am Meer



Foto: J. Reich

▲ Kreideküste

Urige Buchenwälder und eine außergewöhnliche Meeresküste vereinen sich im kleinsten Nationalpark Deutschlands zu einer Landschaft mit ganz besonderen Reizen. Geradezu magisch wirken hier die unvergleichlichen Farbkompositionen der Natur auf ihre Betrachter. Sie entstehen, wo drei ganz unterschiedliche Lebensräume direkt an der Küste aufeinandertreffen: grün schimmernde Wälder, blau funkelnde Ostsee und weiß leuchtende Kreide. Die Geschichte der Kreidefelsen begann vor etwa 70 Millionen Jahren in einem 100 bis 150 Meter tiefen Meer. In diesem Meer wimmelte es von winzigen Lebewesen, die Skelette aus Kalk bildeten. Starb so ein Lebewesen, sank sein Skelett auf den Meeresgrund. Auf diese Weise bildeten sich dort immer dickere Schichten

Fossilien – Reste versteinerten Lebens aus der Kreidezeit ▶

von Kalkschlamm, der sich langsam zu einem weißen Gestein verdichtete – der Rügener Schreibkreide.

Stete Veränderung

Veränderung kennzeichnet die seeseitige Grenze des Nationalparks, die 500 Meter vor der Küste verläuft. Immer wieder



Foto: J. Reich

wird der Meeresboden umstrukturiert. Die Ostsee macht auch vor dem Strand nicht halt – sie nagt an den Hangfüßen, spült Kreide fort, die zuvor von den Klippen fiel, und bewegt Steine und Sand. Bäume, die mit den Kreideschollen vom Hochufer in die Tiefe stürzen, reißt das Meer mit sich. Kliffbereiche können besonders nach starken Regenfällen abrutschen. Wenn im Winter die Feuchtigkeit in der Kreide gefriert, werden Schichten aus den Wänden abgesprengt. Wie ein Frühjahrsputz der Natur sorgen die Kreideabbrüche dafür, dass die berühmten Kreidefelsen Rügens weiß leuchten. Bäche graben besonders in Kliffnähe tiefe Kerbtäler in die Landschaft. Diese immer wieder stattfindenden Veränderungen prägen den Nationalpark und sie entsprechen seinem Leitgedanken „Natur Natur sein lassen“.

Alte Buchenwälder – die Juwelen des Jasmund

Im Nationalpark Jasmund liegen die größten zusammenhängenden Buchenwälder der Ostseeküste. Vor etwa 800 Jahren eroberte die Buche dank ihrer außergewöhnlichen Anpassungsfähigkeit und Durchsetzungskraft die Halbinsel Jasmund.

Alte Buchenwälder dominieren hier bis heute, während sie in ganz Europa inzwischen sehr selten sind.

Andere Baumarten wie Ahorn, Ulme oder Esche, können sich meist nur kurzzeitig oder auf besonderen Standorten gegen die Buchen behaupten. Mehr als 100 Moore und zahlreiche Bäche sind mosaikartig in die Wälder eingebettet.

Gut geschützt im Herzen des Nationalparks liegen besonders wertvolle Wälder. Am 25. Juni 2011 wurden sie – neben vier weiteren deutschen Buchenwaldgebieten – von der UNESCO als Weltnaturerbe anerkannt. Sie tragen gemeinsam mit weiteren Teilgebieten in der Slowakischen Republik und der Ukraine den Titel „Buchenurwälder der Karpaten und Alte Buchenwälder Deutschlands“.

Unsichtbares sichtbar machen

Mit seiner spannenden Erlebnis-Ausstellung, dem Multivisions-Kino, den Sonderausstellungen, dem Waldspielplatz und immer neuen Attraktionen im Frei-



Foto: I. Stodiam

▲ Buchenwald im Nationalpark

gelände bietet das Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL ein ganztägiges Erlebnis. Es gilt, die geheimen Winkel des Nationalparks und des UNESCO Welterbes zu erkunden.

Zum Entspannen laden Sonnenterrassen, Liegewiesen und ein Bistro mit regionalen Gerichten ein, die täglich frisch zubereitet werden. Genießen Sie die atemberaubende Natur und lernen Sie den Nationalpark Jasmund von seiner geheimnisvollen Seite kennen. Vom Parkplatz in Hagen können Sie zu Fuß oder mit dem Pendelbus schnell zum Nationalpark-Zentrum gelangen.

▼ Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL



Foto: Archiv Nationalpark-Zentrum

Nationalpark
Jasmund



Daten und Fakten

Lage: Halbinsel Jasmund auf der Insel Rügen

Fläche: 31 km²

Nutzung der Gesamtfläche: Wald 71 %, Küstengewässer 23 %, Grünland 6 %

Höhenlage: -10 bis +161 m (Piekberg)

Festsetzung: 1990

Landschaftstypen: Kreidefelsen, Geröllstrand und Flachwasserbereich der Ostsee, Buchenwald, Seen, Moore, Bäche

Nationalpark-Information

Nationalparkamt Vorpommern

Außenstelle Jasmund

Stubbenkammer 2a

18546 Sassnitz

Tel.: (038392) 35011

Fax: (038392) 35054

poststelle@npa-vp.mvnet.de

www.nationalpark-jasmund.de

Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL

Besucherzentrum des Nationalparks Jasmund und des UNESCO-Welterbes Alte Buchenwälder

täglich geöffnet

Stubbenkammer 2

18546 Sassnitz

Tel.: (038392) 6617 - 66

Fax: (038392) 6617 - 40

E-Mail: service@koenigsstuhl.com

www.koenigsstuhl.com

Unterkünfte / Reiseveranstalter

Tourismuszentrale Rügen

Tel.: (03838) 80770

Fax: (03838) 254440

www.ruegen.de

Anreise

Mit der Bahn: über Stralsund und Bergen zum Bahnhof Sassnitz, dann mit dem Bus zum Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL

Mit dem Auto: Autobahn 20 bis Zubringer Rügen, dann Bundesstraße 96 über Bergen nach Sassnitz

Mit dem ÖPNV: „Königsstuhlticket“: Besuch des Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL und ganztägige kostenlose Nutzung des ÖPNV

Weitere Insidertipps

- Wanderung entlang des Hochuferweges von Saßnitz über das Nationalpark-Zentrum bis Lohme durch alte Buchenwälder und Bachtäler mit einmaligen Blicken auf die Kreideküste
- Geführte Wanderungen mit den Nationalpark-Rangern von Mai bis Oktober
- Film zum UNESCO Weltnaturerbe im Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL, ganzjährig
- Erlebnisausstellung im Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL, ganzjährig
- Forscherzelt für Groß und Klein im Außen Gelände des Nationalpark-Zentrums von Juni bis Oktober
- Nationalparktheater auf der Freilichtbühne des Nationalpark-Zentrums, Juli und August
- Kreidemuseum Gummanz

Kultur, Landschaft, Meer und mehr



Foto: St. Wörzig

▲ Blick vom Jagdschloss Granitz

Vielfalt der Kulturlandschaft

Bereits 1805 schwärmte Johann Jacob Grübke in seinen „Streifzügen durch das Rügenland“ für die Landschaft Südost-Rügens als dem „wahren Paradies von Rügen“. Nirgendwo sonst sind Land und Meer so eng ineinander verzahnt, findet man eine solche Vielfalt an Landschaftsformen: hochaufragende Steilküsten, breite Sandstrände, schilfgesäumte Bodden, alte Buchenwälder, bunt blühende Trockenrasen und Salzwiesen.

Dem natürlichen Reichtum entspricht das vielfältige Kulturerbe. Von jungsteinzeitlichen Großsteingräbern über bronzezeitliche Hügelgräber, slawische Burgwälle, mittelalterliche Kirchen und Dorfstrukturen mit schilfgedeckten Häusern, dem Schinkel-Klassizismus in Putbus und der Bäderarchitektur der „Gründerzeit“ bis zur Moderne sind 5.000 Jahre Kulturgeschichte bis heute lebendig.

Bedeutend ist das Erbe des Fürsten

Wilhelm Malte I. zu Putbus. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts schuf er mit seiner Residenzstadt Putbus und dem weitläufigen Landschaftspark einen Höhepunkt des „Norddeutschen Schinkel-Klassizismus“. Ihm gelang bereits zu jener Zeit eine beispielhafte Verknüpfung hoher kultureller Ansprüche mit wirtschaftlichem und sozialem Fortschritt im Bereich des heutigen Biosphärenreservates Südost-Rügen.

▼ Pfarrwitwenhaus in Groß Zicker



Foto: U. Döhl

Bunte Blüenträume

Unterschiedlichste Lebensräume, von der Feuchtwiese bis zum Trockenrasen, bedingen eine enorme Artenvielfalt sowohl im Pflanzen- als auch im Tierreich. Als europäisches Naturschutzgebiet ist der Greifswalder Bodden Rast- und Brutrevier wandernder und heimischer Vogelarten von internationaler Bedeutung. Von besonderem Reiz sind die bunt blühenden Trockenrasen im Gebiet. Vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst hinein überziehen sie beispielsweise die sanften Hügel der Zicker Berge mit einem üppigen Blütenflor. Angepasst an extrem trockene, heiße und nährstoffarme Böden gedeihen hier selbst Pflanzen, die eigentlich im Mittelmeerraum sowie in Südosteuropa heimisch sind.

Per Paddel, Pedes & Pedale

Mitte des 19. Jahrhunderts hielt der Fremdenverkehr in der Region Einzug

und etablierte sich in Gestalt der Wilhelmischen Bäderarchitektur. Derzeit ist der Tourismus der weitaus wichtigste Wirtschaftszweig, den es behutsam im Einklang mit der Natur zu entwickeln gilt. Südost-Rügen gehört zu den beliebtesten deutschen Urlaubsgebieten. Hier können Sie u.a. ausgedehnte Wanderungen und Radtouren unternehmen, buntes Strandleben an den Außenküsten genießen oder klassischem Wassersport wie Segeln und Paddeln nachgehen.

Naturschutz mit Tradition

Das Biosphärenreservat schließt mit der Insel Vilm ein seit Jahrhunderten bewusst vor intensiver Landnutzung bewahrtes Gebiet ein. Der urige Wald auf der Insel blieb in dieser Zeit weitgehend ungenutzt, so dass man dort heute beeindruckende Baumveteranen bewundern kann. 1936 wurde die Insel Vilm zum Naturschutzgebiet erklärt. Seit 1962 ist das Areal des heutigen Biosphärenreservates Bestandteil des Landschaftsschutzgebietes Ostrügen. Mit der Ausweisung des Biosphärenreservates zum 1. Oktober 1990 wurde das Gebiet per Verordnung rechtlich gesichert und bereits 1991 in das Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate aufgenommen. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Evaluierungsprozesses im Jahr 2014 erfolgte die erneute Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat.

▼ Teilnehmer des Rügen Marktes Thiessow, einem Partnerunternehmen des Biosphärenreservates



Foto: J. Kastiske



Foto: Sr. Weidig

▲ Orangerie im Schlosspark Putbus

Wege in die Zukunft

Die Entwicklung des Biosphärenreservates ist eng verknüpft mit der Entwicklung der ganzen Insel Rügen. Mit zahlreichen Initiativen, Projekten und Partnerschaften bemüht sich das Amt für das Biosphärenreservat Südost-Rügen um Wege in die Zukunft, die dem Auftrag des „Mensch-und-Biosphäre“-Programms der UNESCO für die Biosphärenreservate entsprechen. So wurde 2010 die Initiative „Partner des Biosphärenreservates Südost-Rügen“ ins Leben gerufen. Mit Unternehmen aus verschiedenen Branchen wird ein Partnernetzwerk aufgebaut, das sowohl dem Naturschutz als auch der wirtschaftlichen Entwicklung der Region Rechnung trägt und eine nachhaltige Tourismusedwicklung unterstützt. Bisher wurden mehr als 20 Partner zertifiziert, die sich der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft Südost-Rügens besonders eng verbunden fühlen und für Qualität, Authentizität und Nachhaltigkeit stehen.



Biosphärenreservat
Südost-Rügen



Daten und Fakten

Lage: Südostteil der Ostseeinsel Rügen in Mecklenburg-Vorpommern
Fläche: 228 km²
Nutzung der Gesamtfläche:
Küstengewässer 55 %, Acker 14 %, Wald 12 %, Grünland 11 %, Siedlungen/Verkehr 4 %, Sonstige 3 %, Moor/Heide 1 %
Naturschutzgebiet (NSG) 18 %
Landschaftsschutzgebiet (LSG) 82 %
Höhenlage: -12 bis +107 m
Gründungsjaar: 1990
Landschaftstypen: Küstenlandschaft mit langen Sandstränden, tief eingeschnittenen Bodden, Steilküsten, Trockenrasen, Salzwiesen, Buchenwäldern, Äckern und Weiden

Biosphärenreservats-Information

Amt für das Biosphärenreservat Südost-Rügen
Circus 1, 18581 Putbus
Tel.: (038303) 88829 - 0
Fax: (038303) 88829 - 50
poststelle@suedostruegen.mvnet.de
www.biosphaerenreservat-suedostruegen.de

„GRANITZHAUS“: Informationszentrum für das Biosphärenreservat Südost-Rügen am Fuße des Jagdschlusses Granitz,
geöffnet: Mai bis September täglich 10 – 18 Uhr, April und Oktober täglich 10 – 16 Uhr
Ausstellung zur Siedlungsgeschichte Südost-Rügens: Circus 1, 18581 Putbus
geöffnet: ganzjährig/ Mo – Fr
Ausstellung zu Fischerei, Ortsgeschichte und Naturschutz,
Netzschuppen in 18581 Neukamp,
geöffnet: ganzjährig/ täglich

Unterkünfte

Tourismuszentrale Rügen GmbH
Ringstraße 113 – 115, 18528 Bergen auf Rügen
Telefon: (03838) 8077 - 0, Fax: (03838) 254440
E-Mail: info@ruegen.de
Internet: www.ruegen.de

Anreise

Mit der Bahn: Über Stralsund und Bergen nach Putbus, von dort mit dem „Rasenden Roland“ nach Göhren oder Binz, mit der Buslinie 20 oder 24 nach Klein Zicker
Mit dem Auto: Von Stralsund nach Bergen und über die B 196 nach Göhren oder direkt nach Passieren des Rügendamms oder der neuen Rügenbrücke rechts abbiegen Richtung Garz – Putbus und weiter unter Nutzung der „Bäderstraße“ nach Göhren

Weitere Insider Tipps

- Orangerie im Park zu Putbus mit wechselnden Ausstellungen, Tel.: (038301) 431
- Blick vom Jagdschloss Granitz auf das Biosphärenreservat; 154 Stufen einer gusseisernen Wendeltreppe führen auf eine Aussichtsplattform, Tel.: (038393) 66710
- Rügen-Markt in Thiessow von Mai – Oktober geöffnet: Di und Do von 9 – 16 Uhr, breites Angebot regionaler Produkte

Ruheplatz für Reisevögel



Foto: W. Buchhorn

▲ Blick auf die Kulturlandschaft des Biosphärenreservates Schaalsee

Was Tausende von Zugvögeln wie Kraniche oder Gänse tun, kann so verkehrt nicht sein: Eine Reise in das UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee, um Kraft zu tanken. Das Trompeten der Kraniche, das Klappern der Störche oder das melancholische Rufen der Rotbauchunken gehören zur Stimmung der Schaalseelandschaft. Wer Ruhe und Naturerleben liebt, wird hier finden, was er sucht.

Vom Eis geformt

Die Schaalseelandschaft wurde entscheidend durch die letzte Eiszeit geformt. Als die Gletscher abtauten, spülten die Schmelzwässer zahlreiche Hohlformen, Rinnen und Strudellöcher aus und bauten das von Eiszungen modellierte Land noch einmal um. Es entstand eine wellige

Kranichbeobachtung ►
während der Rastzeit im Herbst

Grund- und Endmoränenlandschaft mit Höhenzügen bis zu 100 m und zahlreichen eingelagerten Gewässern. Aus flachen Seen entstanden im Laufe der Jahrtausende durch Verlandung die Moore. Der Schaalsee ist mit 24 km² der größte See im Biosphärenreservat und gibt dem Schutzgebiet seinen Namen. Die Slawen, die bis zum 11. Jahrhundert an seinen

Ufern siedelten, nannten ihn „Scaalsee“, was soviel wie Stein- oder Felssee heißt. Zwar macht seine tiefste Stelle von 72 m den Schaalsee zum tiefsten See Norddeutschlands, doch hat der See auch sehr flache Bereiche, viele Buchten, Halbinseln und Inseln. Sie entstanden aus Sand, Geröll und riesigen Steinen; Mitbringsel der Gletscher aus Skandinavien.



Foto: W. Buchhorn

Vom Menschen gestaltet

Am Ufer des Sees, unter einer Eiche sitzend, beschrieb der Dichter Klopstock 1767 in einem Gedicht den Schaalsee „...welcher ist breit, dann versteckt, wie ein Strom, rauscht an des Waldes Hügeln umher...“. So abwechslungsreich und vielseitig wie der See selbst, ist das gesamte Biosphärenreservat. 150 km ausgeschilderte Wander- und Radwege führen durch ein grünes Mosaik aus Wäl-



Foto: S. Hoffmeister

▲ Auf dem Biosphäre Schaalsee Markt vor dem PAHLHUUS erhalten Sie hochwertige Produkte aus der Schaalseeregion.

dern, Mooren und Feuchtwiesen, durch Alleen und heckengesäumte Wege. Die zurückhaltende Bewirtschaftung und die ehemalige Grenzlage begünstigten den Erhalt einer besonders vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt. Wo früher Grenzer patrouillierten, verläuft nun mancherorts ein Wanderpfad. Der Schaalsee ist im August und September ein bedeutender Spätsommer-Mauserplatz für bis zu 10.000 Wasservögel. Im Spätherbst rasten hier außerdem Tausende Kraniche und nordische Gänse während ihres Zuges in den sonnigen Süden.

Erleben mit Leib und Seele

Die Regionalmarke „Biosphärenreservat Schaalsee - Für Leib und Seele“ dient als Reiseführer durch die Region. Unter diesem Zeichen finden Sie regionales Kunsthandwerk, touristische Angebote, Gaststätten mit regionalen Gerichten, umweltfreundliche Ferienwohnungen und Bauernhöfe mit Direktvermarktung. Jeden ersten Sonntag im Monat von April bis November werden mit der Regionalmarke ausgezeichnete Produkte auch auf dem Biosphäre Schaalsee Markt vor dem PAHLHUUS angeboten. Das PAHLHUUS ist das Informationszentrum des

Biosphärenreservates. Hier können sich Besucher über die Naturlausstattung des Gebietes und über touristische Angebote informieren sowie Infomaterial und Wanderkarten erwerben. In der modernen Ausstellung erwarten den Besucher ein Tunnel des Lebens, ein digitales Bilderbuch und viele ungewöhnliche Einblicke auf und in den Schaalsee.

▼ Exkursion im UNESCO-Biosphärenreservat



Foto: S. Vinzing



Biosphärenreservat
Schaalsee



Daten und Fakten:

Lage: Im Westen von Mecklenburg-Vorpommern, an der Grenze zu Schleswig-Holstein

Fläche: 310 km²

Nutzung der Gesamtfläche: Acker 49 %, Grünland 21 %, Wald 19 %, Binnengewässer 6 %, Siedlung/Verkehr 3 %, Moor/Heide 1 %, Sonstige 1 %

Naturschutzgebiet (NSG) 12,3 %, *Landschaftsschutzgebiet (LSG)* 85,8 %

Höhenlage: 30 bis 93 m

Festsetzung: 1990 als Naturpark, 2000 als UNESCO-Biosphärenreservat

Landschaftstypen: tiefe Seen, kalkreiche Sümpfe, Erlen- und Eschenwälder, Bruchwälder, Moore, Trockenrasen, Grünland

Biosphärenreservats-Information

Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee
PAHLHUUS

Wittenburger Chaussee 13

19246 Zarrentin am Schaalsee

Tel.: (038851) 302 - 0

Fax: (038851) 302 - 20

post@afbr-schaalsee.mvnet.de

www.schaalsee.de

Öffnungszeiten der Ausstellung im PAHLHUUS
Saison April bis Oktober:

täglich: 9 – 17 Uhr

außerhalb der Saison bitte anfragen

Unterkünfte

Unterkünfte, die mit der Regionalmarke

„Biosphärenreservat Schaalsee -

Für Leib und Seele“

ausgezeichnet sind,

unter www.schaalsee.de

Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin e.V.

Tel. (03874) 666922 oder 666677

www.mecklenburg-schwerin.de

Anreise

Mit dem Auto: über die A 24 (Abfahrt Zarrentin) und A 20 (Abfahrt Lüdersdorf)

Mit der Bahn: Bahnhöfe in Ratzeburg u. Rehna; von hier aus mit dem Bus (www.vl-p.de)

Weitere Insidertipps

- Beobachtungstürme am Mechower See, am Klocksdorfer See und in der Kneeser Niederung
- Das Grenzhüs - Museum über die innerdeutsche Grenze, geöffnet: täglich, www.grenzhüs.de
- Agrarmuseum Breesen – aus dem Alltagsleben unserer Großeltern und Urgroßeltern. Außerdem kleines Cafe.
- Kloster Rehna mit Klostergarten – Besichtigung und Führungen, geöffnet Di bis Fr: 10 – 17 Uhr, Sa, So, Feiertag: 11 – 17 Uhr, aber Nov. bis März: Di bis Fr: 10 – 16 Uhr; vgl. www.kloster-rehna.de



Ein Urstromtal in seiner ganzen Breite



Foto: D. Feiländer

▲ Elbpanorama vom Aussichtsturm Elwkicker Boizenburg

Die Flusslandschaft der Elbe

Im bis zu 15 km breiten mecklenburgischen Teil des Urstromtales der Elbe liegt das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Mecklenburg-Vorpommern. Das 397 km² große Gebiet erstreckt sich auf einer Länge von ca. 65 km zwischen den Kleinstädten Boizenburg, Lübbtheen und Dömitz. Dieses Gebiet ist Teil des länderübergreifenden UNESCO-Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe, zu dem insgesamt über 400 Kilometer in Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein gehören. Charakteristisch sind die weiten Auen der Elbe und ihrer Nebenflusssysteme mit Sude, Schaale, Boize, Rögnitz, Löcknitz und der Elde-Müritz-Wasserstraße. Kontrastreich schließen sich an diese aquatischen Lebensräume Auwälder und Feuchtgrünland an, die vielerorts in die extrem trockenen Standorte der

Ranger führen Schulklassen auf die Elbtaldünen bei Klein Schmölen ▶

Binnendünen übergehen. Besonders beeindruckend ist der 2 km lange und 600 m breite Dünenkomplex bei Klein Schmölen. Der höchste Punkt dieser Elbtaldünen überragt das Löcknitztal um 28 m. Weite Feldfluren und ausgedehnte Wälder, in denen die Kiefer dominiert, runden das Bild ab. Ein Biosphärenreservat in einem Urstromtal, das ist einzigartig für Mecklenburg-Vorpommern.

Wo Biber Bäume fällen...

Es ist schon beeindruckend, den Spuren des Bibers zu folgen. Dank des Bibermon-



Foto: W. Jungbluth

itorings der Ranger konnten etwa 40 besetzte Reviere dieses größten europäischen Nagers nachgewiesen werden. Aufmerksame Beobachter sehen auch viele Zeichen der Anwesenheit eines weiteren seltenen Säugetiers - des Fischotters. An der Elbe, den Nebenflüssen und vielen Kleingewässern hat er seinen Lebensraum. Außerdem kann der botanisch interessierte Besucher verschiedenste Arten von Stromtalpflanzen entdecken. In den Überflutungsgebieten des Elbetals wächst u. a. die Brennholde, der Wiesen-Alant und die Elbspitzklette und auf den trockenen Dünenstandorten kann man im Sommer Heide- und Karthäusernelke, Mauerpfeffer oder verschiedene Flechtenarten bewundern. Ab Oktober gibt es ein ganz besonderes Naturschauspiel: Tausende nordische Gänse, Schwäne und Kraniche kommen ins Elbetal, um während einer Zwischenrast ihre Energiereserven auf den großen landwirtschaftlichen Flächen aufzufüllen.

Naturnah – aber doch Kulturlandschaft

Seit dem 13. Jahrhundert wurden Deiche und seit Mitte des 19. Jahrhunderts Buhnen im Elbetal gebaut. Heute schützt ein über 120 km langes Deichsystem die Bewohner des Elbetals vor den Hochwässern des großen Flusses. Buhnen und andere Wasserbauten ermöglichen die Schifffahrt auf der Elbe. Typisch für die jahrhundertlang vom Menschen gestaltete Kulturlandschaft sind neben den Deichen die flussbegleitenden Poldergebiete entlang der Nebenflüsse und die weitläufigen Grünlandgebiete im Deichvorland und in den Poldern - oft gesäumt von uralten reetgedeckten Warft- und Raseneisensteinhäusern.

Aus kulturhistorischer Sicht haben auch die drei Städte im Biosphärenreservat einiges zu bieten. So lädt beispielsweise die Altstadt der „Fliesenstadt“ Boizenburg, eingerahmt von einer lindengesäumten Wallanlage mit zahlreichen kleinen Brücken, zum Besuch des „1. Deutschen Fliesenmuseums“ oder des „Weidenschnecks“ mit symphonischem Weidengang ein (zu anderen Beispielen vgl. weitere Insidertipps). Wer sich für das Thema der ehemaligen innerdeutschen Grenze interessiert, findet spannende Informationen am früheren Grenzübergang in Boizenburg („Checkpoint Harry“), auf dem „Deichweg“ oder in der Dorfrepublik Rüterberg.

Erlebnisse dank Perspektivenwechsel

„In einem Tal über den Tellerrand schauen?“ Im mecklenburgischen Elbetal ist das kein Problem. Hier sind die Deiche der Elbe und ihrer Nebenflüsse der „kleine Tellerrand“: Entdecken und genießen Sie die vielfältige Auenlandschaft bei einer Wanderung über die Flussdeiche oder radeln Sie auf einem der ausgewiesenen Rad(fern-)wege wie z.B. Elberadweg, Sieben-Seen-Radweg oder Vier-Länder-Grenzradweg. „Perspektivenwechsel gefällig?“

Bei der Erweiterung des Horizontes helfen Ihnen im Urstromtal der Elbe die Hinterlassenschaften der letzten Eiszeit: Die Binnendünen und die Elbuferhänge markieren den großen Tellerrand: Die Elbberge bei Boitzenburg und Rüterberg oder



Foto: M. Schneider

▲ Charaktervogel der Flusslandschaft Elbe

die Binnendünen bei Gothmann und Klein Schmölen laden zu Wanderungen während des gesamten Jahres ein. Wer noch höher hinaus will, der besteigt auf den Elbbergen einen der beiden Aussichtstürme in Boizenburg oder Rüterberg und wird erstaunt sein, welche Aussichten über das breite Elbetal möglich sind. „Nicht schwindelfrei, dafür aber seetüchtig.“ Wem so zumute ist, dem eröffnen sich während einer Elbeschiffstour „zwischen den Tellerrändern“ Ausblicke ganz anderer Art. Egal welche Perspektive oder Fortbewegung Sie bevorzugen: Auf einer betreuten Exkursion mit den Rangern wird jede Tour zu einem besonderen Naturerlebnis.

Infozentrum des Biosphärenreservates

Im ZEUGHAUS auf der Festung Dömitz ergänzt die Ausstellung „Mensch & Biosphäre“ das vorhandene Museum der Festung. 2015 wird zudem in den Kasematten der Bastion Greif die innovative Ausstellung „Im Grunde“ eröffnet. Mit ihrer ganz besonderen Atmosphäre geht die multimediale Ausstellung dem menschlichen Handeln in seinem natürlichen Lebensumfeld auf den Grund.

▼ „Das Infozentrum auf der Festung Dömitz“



Foto: M. Möller



Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe-
Mecklenburg-Vorpommern



Daten und Fakten

Lage: Südwestliches Mecklenburg, rechts-
elbisch zwischen Lauenburg und Dömitz

Fläche: 397 km²

Nutzung der Gesamtfläche: Acker 37 %, Grün-
land 29 %, Wald 25 %, Siedlung/Verkehr 5 %, Bin-
nengewässer 2 %, Moor/Heide 1 %, Sonstige 1 %

Naturschutzgebiete (NSG) 6,3 %

Landschaftsschutzgebiete (LSG) 87,2 %

Höhenlage: 6 bis 87 m

Festsetzung: 1997 Anerkennung als UNESCO-
Biosphärenreservat, 1998 als Naturpark
Mecklenburgisches Elbetal, ab 2012 Gesetz-
gebungsverfahren für das Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe M-V

Landschaftstypen: großflächige Flussaue
mit Nebenflüssen, Feuchtgrünland, Elbufer-
hängen, Binnendünen

Biosphärenreservats Information

Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee
Dezernat Flusslandschaft Elbe

Am Elbberg 8 – 9, 19258 Boizenburg/Elbe,
Tel.: (038847) 62484 - 0, Fax: (038847) 62484 - 8,
poststelleBRElbe@afbr-schaalsee.mvnet.de,
www.elbetal-mv.de

Informationszentrum des Biosphärenreservats
auf der Festung Dömitz

Auf der Festung 3, 19303 Dömitz,
Tel./Fax: (038758) 362780,

Öffnungszeiten und Infos unter:

www.elbetal-mv.de/bne-bildungsarbeit/info-
zentrum.html

Infostelle: „Auf dem Töpferhof“

19303 Hohenwoos/Tewswos, Ziegelei 1

Tel.: (038759) 20238; Fax 339893,

kontakt@toepferhof-hohenwoos.de

Unterkünfte

der Partner des Biosphärenreservates
Flusslandschaft Elbe

www.flusslandschaft-elbe.de

Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin e.V.,

Tel. (03874) 666922 oder 666677,

www.mecklenburg-schwerin.de

Anreise

Mit der Bahn: Boizenburg, Brahlstorf, Pritzier

Mit dem Auto: A 24, B 5, B 191, B 195, B 321

Weitere Insidertipps

- Museum „Altes Küsterhaus“ zur Geschichte des regionalen Bergbaus in Lübbtheen
- Festung Dömitz: „Auf den Spuren Fritz Reuters“ / Amphibien-Lehrpfad
- Englischer Landschaftspark Dammereez mit u. a. Exoten sowie z. T. über 400 Jahre alten Bäumen
- „Dorfrepublik Rüterberg“ mit Aussichtsturm, Tongrubenlehrpfad und Denkmal zur ehemaligen Grenzanlage
- Regionalmuseum und Steinlehrpfad in Kaliß
- Aussichtsturm „Elwkieker“ in Boizenburg-Vier
- Elbe-Radweg und Seen-Radweg
- „Interessante Orte“ am Biosphärenband Elbe Schaalsee (www.elbetal-mv.de/biosphaerenband.html)

Land der Fischer und Durchbruchstäler



© Landesamt für Kultur- und Denkmalpflege, Archäologie und Denkmalpflege, Schwerin, Foto: S. Burckhard

▲ Archäologisches Freilichtmuseum Groß Raden

Besondere landschaftliche Prägung
Der Naturpark Sternberger Seenland liegt in der Landschaftszone „Höhenrücken und Mecklenburgische Seenplatte“, östlich des Schweriner Sees, in der Region von Sternberg, Brüel, Güstrow, Bützow, Warin bis Neukloster. Slawische Burgwälle, Großsteingräber, Reste mittelalterlicher Turmhügel, Kloster-, Stadt- und Dorfkirchen sind nur eine kleine Auswahl dessen, was zu erkunden ist. Alte Städte und kleine Dörfer in hügeliger Landschaft, alleensäumte Feldwege, einzeln stehende knorrige Eichen sowie die herrlichen Ufer der zahlreichen Seen laden zum Verweilen ein. Einzigartig ist eine hohe Dichte alteingesessener Fischerfamilien, die noch heute an den vielen Seen ihr Handwerk ausüben. Einen frisch gefangenen Aal, Hecht oder auch Karpfen wissen nicht nur die Einheimischen zu schätzen. Eine weitere Besonderheit ist der „Sternberger Kuchen“, ein ca. 25 Millionen Jahre altes

Gestein mit „eingebakenen“ Muscheln, Schnecken und Haifischzähnen, das in Norddeutschland nur hier im Naturpark vorkommt.

Ein Paradies für Flora, Fauna und Mensch

Im Naturpark Sternberger Seenland findet der Naturfreund eine reizvolle Natur, verbunden mit malerischen Hügelland-

▼ Biber an der Warnow



Foto: M. Krüger

schaften, Wäldern und Seen. Das Naturparkzentrum Sternberger Seenland in Warin ist der ideale Ausgangspunkt, um sich über die verschiedenen Ausflugsziele und Erlebnismöglichkeiten des Naturparks zu informieren. Wie diese reizvolle Landschaft entstanden ist und welchen Anteil am heutigen Erscheinungsbild die jahrhundertlange menschliche Tätigkeit hat, das kann der Besucher eindrucksvoll in der modernen Ausstellung erfahren. Große Faszination übt der Naturpark Sternberger Seenland auch durch seine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt aus. Vor allem Eltern mit Kindern können sich im Naturparkzentrum einen „Entdeckerrucksack“ ausleihen und damit den Naturpark auf ihre Weise erkunden! Eine Besonderheit des Naturparks ist das Warnow-Mildenitz-Durchbruchstal. Es ist das größte Durchbruchstal des Nordens mit laubholzreichen Mischwäldern auf bis zu 30 m hohen Steilhängen. Hier gibt es

Sumpfdotterblume, Schuppenwurz, Leberblümchen, Buschwindröschen, Pfeilkraut, Igelkolben u. v. a. zu sehen. Brutvögel in diesem Tal sind u. a. Hohltaube, Gebirgsstelze, Schwarzspecht und der Eisvogel, der auch als „fliegender Edelstein“ bezeichnet wird.



Foto: J. Lippke

▲ Ausstellung im Naturparkzentrum Sternberger Seenland in Warin

Aufmerksame Beobachter werden Spuren von Fischotter und Biber finden. Das Warnow-Mildenitz-Durchbruchstal liegt in einer kulturhistorisch geprägten Umgebung (Archäologisches Freilichtmuseum Groß Raden) und ist gut zu Fuß oder bei ausreichendem Wasserstand mit dem Kanu zu erkunden. Eine weitere einzigartige Besonderheit des Naturparks ist die größte Binnensalzwiese des Landes bei Sülten mit vom Aussterben bedrohten salzliebenden Pflanzenarten. Balsam für die Seele ist zudem ein Ausblick vom Trockenhang am Petersberg bei Pinnow und vom Trockenhang bei Jülchendorf. Hier sind besonders zur Hauptblütezeit der Gräser und Pflanzen viele

kleine Wunder der Natur zu entdecken. So findet man nennenswerte Pflanzenarten des Offenlandes wie z. B. Kuhschelle, Katzenpfötchen, Berg-Sandknöpfchen und Bauernsenf, aber auch Zauneidechse, Heidelerche, Neuntöter, Sperbergrasmücke und zahlreiche Tagschmetterlinge. Im Naturschutzgebiet Uphaler und Lenzener See befindet sich einer der ältesten bekannten Seeadlerhorstplätze Deutschlands. Er ist seit 1920 ständig besetzt. Viele Schutzgebiete sind öffentlich zugänglich und ermöglichen den Touristen, Natur pur zu erleben. Außerdem informieren Schautafeln in Schutzgebieten über die zu schützenden Tier- und Pflanzenarten.

▼ Warnowbrücke im Naturschutzgebiet Warnow-Mildenitz-Durchbruchstal



Foto: V. Brandt



Naturpark
Sternberger Seenland



Daten und Fakten

Lage: in der Landschaftszone Höhenrücken und Mecklenburgische Seenplatte, östlich des Schweriner Sees

Fläche: ca. 540 km²

Nutzung der Gesamtfläche: Acker 37 %, Wald 30 %, Grünland 18 %, Binnengewässer 7 %, Siedlung/Verkehr 5 %, Moor/Heide 2 %, Sonstige 1 %

Naturschutzgebiete (NSG): 2,5 %

Landschaftsschutzgebiete (LSG): 52 %

Festsetzung: 2005

Landschaftstypen: bewaldete Sanderflächen, Durchbruchstäler, große und kleine Schmelzwasserseen, Endmoränen

Naturpark-Information

Naturparkzentrum Sternberger Seenland mit interaktiver Ausstellung

Mai – September: täglich 10 – 18 Uhr

Oktober – April: Mo – Fr 10 – 16 Uhr (Weihnachten – Neujahr geschlossen)

Am Markt 1, 19417 Warin

Tel.: (038482) 23527-0 Fax: -20

info-ssl@lung.mv-regierung.de

www.naturpark-sternberger-seenland.de

Unterkünfte

Tourismusverband

Mecklenburg-Schwerin e. V.

Alexandrinenplatz 7, 19288 Ludwigslust

Tel.: (03874) 666922 Fax: -20

info@mecklenburg-schwerin.de

www.mecklenburg-schwerin.de

Tourismusinformation Sternberg

Am Markt 3, 19406 Sternberg

Tel.: (03847) 444535

www.stadt-sternberg.de

touristinfo@stadt-sternberg.de

Anreise

Mit der Bahn: bis Bahnhof Blankenberg, von dort mit der Buslinie 201 oder 175

Mit dem Auto: über A 20, A 24, A 14,

B 104, B 192

Weitere Insidertipps

- Warnow-Durchbruchstal bei Groß Görnow
- Hochseilgarten Neukloster
- Klaasbachtal Neukloster
- Archäologisches Freilichtmuseum in Groß Raden
- Haus Biber & Co. in Alt Necheln
- Archäologischer Lehrpfad (20 km) Lohmen
- Lehrpfad Lähnwitz
- Heimatmuseum Sternberg
- Schloss Kaarz mit denkmalgeschützter Parkanlage
- Schloss Basthorst mit englischem Naturgarten
- Schloss Hasenwinkel mit Parkanlage
- Bienen-Baumlehrpfad in Brüel

Weite Wälder – stille Seen



Foto: J. Gast

▲ Das fast 800-jährige Kloster Dobbertin als Zeugnis der jahrhundertelangen Nutzung des Gebietes

Der Naturpark ist geprägt durch weite Kiefernwälder, zahlreiche Seen, Moore, Dünen, Feuchtwiesen, Trockenrasen und Heiden sowie ruhige Dörfer. Diese Kulturlandschaft entstand in der letzten Eiszeit und wurde überprägt durch das Handeln des Menschen über viele Generationen. Ein letztes Mal schoben sich vor etwa 15.000 Jahren Gletscher von Norden voran. Sie kamen am Nordrand des heutigen Naturparks zum Stehen, schmolzen langsam ab und bildeten hier die Endmoräne. Unzählige Schmelzwasserströme lagerten südlich der Gletscher Massen von Kies und Sand, den Sander, ab. Dieser bildet aus geologischer Sicht den Kern des Naturparks und ist heute fast ausschließlich von Kiefernwäldern bedeckt. Wo das Gletscherwasser Rinnen ausspülte, finden wir jetzt Seen und Moore. In diese Landschaftsstrukturen griffen die Menschen seit etwa 10.000 Jahren ein und veränderten so ständig ihr Gesicht.

Landschaftsgeschichte im Wandel der Zeit

Das Wirken der Slawen (ca. 700-1.150 n. Chr.) und später der deutschstämmigen Siedler sowie die Gründungen von Städten

▼ Flächennaturdenkmal Jellen – ehemalige Waldweidereste in der Schwinzer Heide



Foto: J. Gast

und Klöstern (Dobbertin und Malchow) im 13. Jahrhundert beeinflussten die Landschaftsentwicklung in hohem Maße, doch die letzten 250 Jahre hinterließen durch Raubbau am Wald besondere Spuren. 18 Glashütten, 25 Teeröfen, 12 Kalköfen und 15 Ziegeleien sowie viele Holzmeiler führten im 18. Jahrhundert zu einer übermäßigen Nutzung des Waldes. Aus der Holznot heraus entwickelte sich eine gezielte Forstwirtschaft, die nach und nach den Wald in Form von Kiefernforsten wieder aufbaute. Heute bewirtschaften zwei Landesforstämter, ein Bundesforstamt und mehrere Privatforsten den Wald gemäß einer naturnahen Forstwirtschaft. Die anderen Landflächen werden von ca. 20 Landwirtschaftsbetrieben bewirtschaftet.

Naturschutz wird groß geschrieben

Die Naturschutzgebiete (NSG) sowie die Fließgewässersysteme der Nebel und der Mildenitz bilden aus Naturschutzsicht das

Rückgrat des Naturparks. Die Renaturierung von Mooren, die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Flüsse sowie die Besucherlenkung und -information sind wesentliche Naturschutzziele, die auch mit europäischer Unterstützung nach und nach umgesetzt werden. Der größte Teil der Naturschutzgebiete ist als FFH-Gebiet oder als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung ausgewiesen. Der gesamte Naturpark wurde wegen des Vorkommens von See- und Fischadler, Kranich, Rohrdommel, Rauhfußkauz und anderer Arten zum Europäischen Vogelschutzgebiet erklärt. Die meisten Schutzgebiete können betreten werden und ermöglichen vielen Menschen aufregende Naturerlebnisse.

Lebensraum nicht nur für Adler

Die vielfältige Naturlandschaft und die geringe menschliche Siedlungsdichte sind Hauptursachen für das Vorkommen vieler bedrohter Tier- und Pflanzenarten. So wurden bisher 154 Brutvogelarten sowie 79 Vogelarten als Durchzügler und Gäste nachgewiesen. Von besonderer Bedeutung sind u.a. das Vorkommen von 15-16 Brutpaaren des Seeadlers und zwei Paaren des Wanderfalcons. Von den Säugern sind besonders der Fischotter sowie 10 verschiedene Fledermausarten zu nennen. 42 Libellen- und über 600 Pilzarten wurden bisher festgestellt.

▼ Eingangsbereich des Naturparks bei Kirch Kogel



Foto: J. Gäst



Foto: J. Gäst

▲ Kultur- u. Informationszentrum Karower Meiler

Die seltensten Pflanzen wachsen an nährstoffarmen, trockenen oder nassen Standorten z.B. in den Uferbereichen der Klarwasserseen.

Touristische Erlebniswelt

Die weiten Wälder, zahlreichen Seen, ruhigen Dörfer und Kleinstädte mit ihren Gutshäusern, Kirchen, Klöstern und anderen Baudenkmalen bieten ein hervorragendes Umfeld, sich zu erholen und zu entspannen. Die erweiterte Ausstellung im Kultur- und Informationszentrum Karower Meiler dient als erster Anlaufpunkt für die Gäste und Besucher des Naturparks. Zur aktiven Erholung wurde das Gebiet mit einem umfangreichen Informations- und Leitsystem erschlossen. In dem Rahmen sind auch vier Aussichts- und Beobachtungstürme sowie verschiedene Lehr- und Erlebnispfade in Naturschutzgebieten zu empfehlen.



Naturpark
Nossentiner/Schwinzer Heide



Daten und Fakten

Lage: Mittelmecklenburgische Seenplatte
Fläche: 355 km²
Nutzung der Gesamtfläche: Wald 56 %, Grünland 13 %, Binnengewässer 13 %, Acker 12 %, Moor/Heide 4 %, Siedlung/Verkehr 2 %
Naturschutzgebiete (NSG) 18,9 %
Landschaftsschutzgebiete (LSG) 80,0 %
Besiedlung: 9 Einwohner/ km²
Festsetzung: 1994
Landschaftstypen: ausgedehnte Kiefernwälder, Heiden, Moore, 60 Seen, Feuchtwiesen

Naturpark-Information

Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide
Kultur- und Informationszentrum Karower Meiler
Mai bis September: täglich 10 – 17 Uhr,
April: täglich 10 – 16 Uhr,
Oktober, November, Februar u. März:
Mo – Fr 10 – 16 Uhr
(Dezember und Januar geschlossen)
Ziegenhorn 1
19395 Plau am See, OT Karow
Tel.: (038738) 7390-0 (Info-Zentrum: 7390-20)
Fax: (038738) 7390-21
info-nsh@lung.mv-regierung.de
www.naturpark-nossentiner-schwinzer-heide.de

Unterkünfte

Tourismusverband
Mecklenburgische Seenplatte e.V.
Tel.: (039931) 538 - 0
Fax: (039931) 538 - 29
info@mecklenburgische-seenplatte.de
www.mecklenburgische-seenplatte.de

Anreise

Mit der Bahn: Jabel, Malchow
Mit dem Auto: A 19 Anschlussstellen Malchow oder Linstow, B 103 und B 192

Weitere Insidertipps

- Naturmuseum Goldberg
- Agroneum Alt Schwerin
- Wolhynisches Umsiedlermuseum Linstow
- Kloster Dobbartin
- Wisentreservat auf dem Damerower Werder
- Teerschwelergehöft und Großsteingrab Sparow
- Dendrologischer Garten Blücherhof
- Ehemalige Synagoge und Druckereimuseum Krakow am See
- NSG Langenhägener Seewiesen
- Draisinestrecke Karow-Borkow
- Schäumkerei und Bienenmuseum Plau-Quetzin
- Blütengarten, Kloster, Orgel- und DDR-Museum Malchow
- Kletterwald, Burgturm und -museum, Hubbrücke und Wandschneidermuseum Plau am See
- Galerie Goldbergkunst in Goldberg

Land der Hügel und alten Bäume



Foto: W. Wrieble

▲ Kummerower See und Stauchmoränenlandschaft bei Gorschendorf

Die Mecklenburgische Schweiz

Die Landschaft des Naturparks im Herzen Mecklenburgs erinnert an ein kleines Gebirge und trägt den Namen „Mecklen-

burgische Schweiz“. Das Gebiet umfasst im Nordosten den Kummerower See. Nach Südwesten breitet sich die eigentliche Mecklenburgische Schweiz aus. Hier wurden

während der letzten Eiszeit Hügelketten mit mehr als 100 m Höhe geformt. Dazwischen eingebettet befinden sich Niederungen, in denen große Seen liegen.

Durch die jahrhundertelange – größtenteils landwirtschaftliche – Nutzung hat sich im Naturpark eine typische Kulturlandschaft mit Feldgehölzen, Söllen, Hecken, Alleen und alten Einzelbäumen entwickelt. Gutsdörfer mit Herrenhäusern, Parkanlagen und Wirtschaftsgebäuden wurden in eine zielgerichtete Landschaftsgestaltung einbezogen. Von den Höhenzügen kann man schöne Ausichten auf diese reich strukturierte offene Landschaft genießen.

▼ Blick über den Kummerower See vom Ostufer bei Meesiger



Foto: W. Wrieble

Seeuferbereiche, Torfstiche, Talmoore, Bäche und Sölle bilden ein dichtes Netz von Feuchtgebieten, die trotz Melioration einen bedeutenden Lebensraum für Tiere und Pflanzen bilden. Fischotter und Biber sind hier heimisch.

Naturschutz fest im Blick

Ein wesentliches Ziel des Naturparks ist das Erhalten und Weiterentwickeln der Landschaft und ihrer reichen Naturlandschaft. Das Projekt zur ökologischen Verbesserung von Fließgewässern und Mooren am Malchiner See ist inzwischen abgeschlossen. Ebenso wurde der Wasserhaushalt von über 120 kleinen Waldmooren wiederhergestellt.

Der gesamte Naturpark ist mit Ausnahme der Siedlungen Landschaftsschutzgebiet. Weite Teile sind außerdem als Europäisches Vogelschutzgebiet ausgewiesen, da sie von großer Bedeutung für durchziehende und rastende Wasservögel sowie für viele Brutvögel wie See-, Schrei- und Fischadler, Rohrdommel, Weißstorch und Blaukehlchen sind.

Erlebnis Natur

Für den Erholungssuchenden gibt es vielfältige Möglichkeiten, die reizvolle Landschaft aktiv zu erleben. Ob mit dem Rad oder zu Fuß, auf dem Pferd oder auf dem Wasser, hier kommt der Naturfreund genauso auf seine Kosten wie der historisch und kulturell Interessierte. Siedlungsspuren seit der mittleren Steinzeit, zu denen Großsteingräber, Hügelgräber und Burgwallanlagen gehören, zeugen von der Vergangenheit. Schlösser, Kirchen



Foto: W. Wiehle

▲ Die Beobachtungstürme im Naturpark ermöglichen einen weiten Blick über die Landschaft. Vom Beobachtungsturm Wendischhagen aus kann man den Malchiner See über die gesamte Länge überblicken.

und Parkanlagen beeindrucken mit ihrem Charme (vgl. weitere Insidertipps).

Der Naturpark bietet jedes Jahr ein abwechslungsreiches Führungs- und Veranstaltungsprogramm an und hat zahlreiche Informationstafeln errichtet. Beobachtungstürme am Kummerower, Malchiner und Teterower See eignen sich zur Vogelbeobachtung und bieten weite Aussichten. Eine besonders vielfältige Vogelwelt ist am Beobachtungsturm bei Aalbude zu erleben. Ein in Zusammenarbeit mit den Landkreisen und Gemeinden entwickeltes Wanderwegenetz breitet sich über den gesamten Naturpark aus. Darüber hinaus gibt es eine „Eiszeitroute“ durch die Mecklenburgische Schweiz, die zu geologischen Sehenswürdigkeiten führt.

▼ Blick auf das Schloss Basedow



Foto: W. Wiehle



Naturpark
Mecklenburgische Schweiz
und Kummerower See



Daten und Fakten

Lage: Mecklenburgische Schweiz zwischen Berlin und Rostock

Fläche: 616 km²

Nutzung der Gesamtfläche: Acker 40 %, Grünland 25 %, Wald 20 %, Binnengewässer 9 %, Siedlung/Verkehr 2 %, Moor/Heide: 2 %, Sonstige 2 %
Naturschutzgebiet (NSG) 4,9 %
Landschaftsschutzgebiet (LSG) 92,4 %
Festsetzung: 1997

Landschaftstypen: eiszeitlich geprägte Landschaft mit bewegtem Relief und Höhenunterschieden von mehr als 100 m sowie großen Seen (Kummerower See, Malchiner See, Teterower See)

Naturpark-Information

Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See

Wargentiner Straße 4

17139 Basedow

Tel.: (039957) 29970

Fax: (039957) 29299720

info-msk@lung.mv-regierung.de

www.naturpark-mecklenburgische-schweiz.de

Unterkünfte

Tourismusverband

Mecklenburgische Seenplatte e.V.

Törnplatz 2, 17207 Röbel

Tel.: (039931) 538 - 0

Fax: (039931) 53829

Anreise

Mit der Bahn: bis Malchin oder Teterow

Mit dem Auto: A 19, B 104, B 108,

Deutsche Alleenstraße

Weitere Insidertipps

- Beobachtungstürme bei Verchen, Neukalen, Wendischhagen, Dahmen, Jettchenhof, Aalbude und auf der Teterower Burgwallinsel
- Wander-Gebiete in den Wäldern um Teterow: Hohes Holz, Heidberge und Appelhäger Forst
- Wanderung um die Ziestseen bei Vietgest
- Basedow mit Schloss, Lennépark, Kirche und historischem Dorfkern
- Burg Schlitz mit weitläufigem Landschaftspark, Skulpturenweg und Röthelberg
- Wasserburg Ulrichshusen und die Kirchenruine „Wüste Kirche“
- historische Gutsanlage Bristow
- historische Parkanlage Remplin
- Naturerlebnispfad „Verchener Seeberge“ am Kummerower See
- Kloster- und Schlossanlage in Dargun und Erholungswald mit Waldlehrpfad
- Ivenacker Eichen – Tiergarten mit 1000-jährigen Eichen und Damwild, Ausstellungspavillon und Walderlebnispfad sowie Führungen über das Forstamt Stavenhagen
- Findlingsgärten in Hohen Mistorf und Schloss Grübenhagen

Amazonas des Nordens



Foto: M. Stegmann

▲ Peene am Gützkower Fährdamm

Die Peene, die bereits von den Slawen „Bach, Fluss“ getauft wurde, erstreckt sich über 85 km vom Kummerower See in östlicher Richtung und mündet schließlich östlich von Anklam in den Peenestrom ein. Der Fluss, der mit einem geringen Gefälle von insgesamt nur 20-25 cm dahinfließt, gehört zu den letzten unverbauten Fließgewässern Deutschlands. Er ist nicht durch Staue und Wehre reguliert, nur kleine Flussabschnitte sind begradigt und lediglich in städtischen Bereichen finden sich Uferbefestigungen.

Fischartenreichtum

Der naturnahe Zustand der Peene kommt vielen seltenen Fischarten zu Gute. Die Region um das Peenetal wirbt nicht umsonst mit dem Slogan, einen der fischartenreichsten Flüsse Deutsch-

lands zu haben. So kommen im Peene-system Mecklenburg-Vorpommerns von 51 Neunaugen-, Süßwasser- und Wanderfischarten regelmäßig 37 Arten vor, z. B. das Flussneunauge und der Steinbeißer. Langfristig wird die dauerhafte Wiederansiedlung des Lachses angestrebt. Für den Stör gibt es bereits Pläne zur Neueinbürgerung im unteren Odergebiet. Bis etwa 1900 kam der Stör in der Peene noch regelmäßig vor.

Größtes Niedermoorgebiet

Die Flussniederung der Peene ist mit ca. 20.000 ha eines der größten zusammenhängenden Niedermoorgebiete Mittel- und Westeuropas. Sie zeigt den größten Ursprünglichkeitsgrad aller norddeutschen Flusstäler, was die überregionale Bedeutung des Peenetals begründet. Einige Moorpflanzen und -tiere sind

heute in Deutschland nur noch hier zu finden oder haben hier ihren Verbreitungsschwerpunkt. Beispielhaft seien das Ostsee-Knabenkraut, die Niedrige Birke, die Mehl-Primel und der Blaue Tarant oder der Große Feuerfalter sowie der Menetries-Laufkäfer genannt.

Wo Fischotter und Biber zu Hause sind

Etwa 40 Säugetierarten sind im Peenetal anzutreffen. Bekannt ist das Peenetal jedoch für seine großen Fischotter- und Biberpopulationen, die flächendeckend verbreitet sind. Es ist nicht schwierig, Biber im Peenetal zu beobachten. Wer einen lebenden Biber in freier Wildbahn sehen will, kann die Tiere im Sommer in der Dämmerung auf der Peene regelmäßig antreffen. Zu dieser Zeit mit dem Boot unterwegs, ist die Sichtung von 10 – 20 Tieren keine Seltenheit.



Foto: VDN/D. Wernher

▲ Eisvogel im Naturpark

Vielfältige Vogelwelt

30 europaweit geschützte Arten wie z. B. die Rohrdommel, das Tüpfelsumpfhuhn oder der große Brachvogel brüten im Peenetal. Neben Fischadler und Seeadler ist zudem der seltene und stark bedrohte Schreiadler anzutreffen. Eine Besonderheit ist auch das Auftreten der Weißbartseeschwalbe und des Stelzenläufers. Außerdem hat die Peeneniederung seit den ersten Polderauflösungen einen enormen Zuwachs an Rast- und Durchzugsgebieten vor allem für Entenvögel, Gänse und Schwäne, Kiebitze, Silberreiher und Goldregenpfeifer, Rallen und Taucher erfahren.

Vom Naturschutzgroßprojekt zum Naturpark

In den Jahren von 1992 bis 2009 wurde im Peenetal eines der größten Naturschutzprojekte Deutschlands vom Zweckverband „Peene-Landschaft“ erfolgreich umgesetzt. Die Hauptaufgabe für den Zweckverband bestand darin, die naturräumlichen Voraussetzungen

▼ Renaturierter Polder



Foto: M. Stegemann



Foto: M. Stegemann

▲ Baumweissling auf Knabenkraut

für die flächendeckende Ausweisung der rund 20.000 ha großen Kernzone als Naturschutzgebiet zu schaffen. Dazu waren umfangreiche Polderauflösungen, die großflächig Moorrevitalisierungen einleiteten, sowie auf vielen weiteren Flächen Extensivierungs- und Optimierungsmaßnahmen erforderlich.

Mit der Gründung des Naturparks Flusslandschaft Peenetal im Jahr 2011 wurde an die Erfolge des Naturschutzgroßprojektes angeknüpft und der Weg einer nachhaltigen Entwicklung des Gebietes fortgesetzt.

Abenteuer Flusslandschaft

Eine Schwerpunktaufgabe des Naturparks stellt das Fördern des naturverträglichen Tourismus dar. Dabei arbeitet der Naturpark eng mit der regionalen Tourismusbranche, beispielsweise dem touristischen Netzwerk „Abenteuer Flusslandschaft“, einem Netzwerk vieler kleiner Kanu- und Unterkunftsanbieter an Peene, Tollense und Trebel, zusammen.

▼ Saisonöffnung auf der Peene



Foto: M. Stegemann

Naturpark Flusslandschaft Peenetal



Daten und Fakten

Lage: im Zentrum des östlichen Teils von Mecklenburg-Vorpommern; entlang der Peene zwischen den Städten Dargun, Demmin, Loitz, Jarmen, Gützkow und Anklam

Fläche: 334 km²

Nutzung der Gesamtfläche: Acker 36 %, Grünland 25 %, Moor/Heide 17 %, Wald 13 %, Binnengewässer 5 %, Siedlung/Verkehr 2 %, Küstengewässer 1 %, Sonstige 1 %

Naturschutzgebiete (NSG) 33,8 %

Landschaftsschutzgebiete (LSG) 41,0 %

Festsetzung: 2011

Landschaftstypen: einer der letzten weitgehend unverbauten Flüsse Deutschlands, eines der größten zusammenhängenden Niedermoorgebiete Mittel- und Westeuropas; größter Ursprünglichkeitsgrad aller norddeutschen Flusstäler

Naturpark-Information

Naturpark Flusslandschaft Peenetal

mit Besucherinformationszentrum

Peeneblick 1

17391 Stolpe

Tel.: (039721) 56929 - 0

Fax: (039721) 56929 - 20

poststelle-pee@lung.mv-regierung.de

www.naturpark-flusslandschaft-peenetal.de

Unterkünfte

Netzwerkzentrale „Abenteuer Flusslandschaft“

Tel.: (03971) 242839

www.abenteuer-flusslandschaft.de

Tourismusverband Vorpommern e.V.

Fischstraße 11

17489 Greifswald

Tel.: (03834) 891189

info@vorpommern.de

www.vorpommern.de

Anreise:

Mit der Bahn: bis Demmin oder Anklam

Mit dem Auto: A 20 Abfahrten Anklam,

Jarmen und Gützkow,

B 110 Richtung Dargun, Demmin, Jarmen

und Anklam;

B 194 Richtung Demmin und Loitz;

B 109, 197 und 199 Richtung Anklam;

B 111 Richtung Gützkow

Weitere Insidertipps:

■ Otto-Lilienthal-Museum Anklam

■ Klosteruine Stolpe (1153)

■ Nikolaikirche Gützkow (1128/1241)

■ Schloss und Gut Lüssow

■ Wasserschloss Quilow

■ Stadtkirche St. Bartholomäus in Demmin

■ Kreisheimatmuseum Demmin und

Demminer Regionalmuseum

■ Burg Klempenow

Willkommen im Land der Fischotter, Adler und Seen



Foto: P. Wernicke

▲ *Feldberg, Haussee und Breiter Luzin*

Vom Eise geformt

Weite Wälder, Hügel, Täler, sandige Ebenen, klare Seen und versteckte Moore, historische Bauwerke, Heimatstuben und Museen, all das ist die Feldberger Seenlandschaft.

Diese vielgestaltige Landschaft wurde durch die letzte Eiszeit geprägt. Dabei bildet die Feldberger Seenlandschaft zusammen mit dem brandenburgischen Naturpark Uckermärkische Seen eine naturräumliche Einheit.

Beide zeigen im Wesentlichen die vollständige eiszeitliche Formenabfolge, die glaziale Serie, mit Grundmoräne, Endmoräne, Sander und Urstromtal. Den umfangreichen Grundmoränenflächen im Norden schließen sich Endmoränenbögen an, die den Naturpark girlandenförmig von Nordwest nach Südost queren. Den Süden des Naturparks nehmen ausgedehnte Sanderflächen ein. Für die Feldberger Gegend besonders erwähnenswert sind die zahl-

reichen Gewässer, darunter etliche Klarwasserseen, deren Entstehung ebenfalls auf die letzte Eiszeit zurückgeht. Entsprechend vielfältig sind auch die heutigen Seeformen. Als klassisches Beispiel für einen Rinnensee gilt der Schmale Luzin. Auf Grund seiner geringen Breite und dem bis zu 40 m hohen Steilufer hat man den Eindruck, sich in einem Flusstal zu befinden. Einen völlig anderen Charakter besitzt dagegen der Breite Luzin, der mit 58 m dritt-tiefste See Mecklenburg-Vorpommerns.

▼ *Fischotterfamilie*



Foto: P. Wernicke

Auf den Spuren von Fischottern, Adlern und dem ältesten Buchenwald Deutschlands

Zahlreichen Tierarten bietet der Naturpark mit seinen Wäldern, Mooren, Seen, Wiesen, Weiden und Äckern einen Lebensraum. Darunter sind auch einige sehr seltene Arten. Besonders hervorzuheben sind hier Wasserbewohner wie Fischotter und Biber. Sie finden in den meist sauberen Seen und naturnahen Fließgewässern ihren bevorzugten Lebensraum. Neben See- und Fischadlern kommt im Gebiet auch der Schreiadler vor, der im Naturpark seine westliche Verbreitungsgrenze erreicht. Das Vorkommen von mehr als 130 Brutvogelarten sowie seltenen Fischen, Libellen und anderem Getier unterstreicht den Wert dieser Landschaft.

Einzigartig ist der älteste Buchenwald Deutschlands, die Heiligen Hallen. In diesem Naturschutzgebiet bei Lüttenhagen ist seit langem der Holzeinschlag

eingestellt worden. Er gehört – 1938 ausgewiesen – zu den ältesten Schutzgebieten Deutschlands. Ehemals hat es Großherzog Georg von Mecklenburg-Strelitz unter Schutz gestellt, als er Mitte des 19. Jahrhunderts ein Gedicht über diesen urwüchsigen Buchenwald verfasste und anordnete, den Baumbestand nicht mehr zu nutzen. Aus dieser Zeit stammt auch der Name „Heilige Hallen“, der entstand, weil die hochwachsenden Stämme an gotische Kirchbauten erinnerten. Momentan befindet sich der Baumbestand in der Zerfallsphase. In den freigewordenen Lücken wachsen Buchenkeimlinge heran, so dass sich langfristig eine urwaldähnliche Struktur herausbilden wird.

Wirtschaftliche Nutzung

Neben dem Tourismus sind im Naturpark vor allem Land- und Forstwirtschaft von wirtschaftlicher Bedeutung. Während die fruchtbaren Böden der Grundmoränen im Norden landwirtschaftlich genutzt werden, sind die Endmoränen und Sanderflächen durch ausgedehnte Wälder geprägt.

Natürliche und kulturhistorische Erlebniswelt

Schwerpunkt der touristischen Nutzung ist der Raum Feldberg. Neben individuellen Touren zu Fuß, mit dem Rad oder



Foto: P. Wernicke

▲ Buchenwald im Herbst

Kanu gibt es im Feldberger Raum ein umfangreiches Angebot an naturkundlichen und kulturellen Führungen. Außer der Natur ist es gerade die Kulturgeschichte, die viele Urlauber nach Feldberg kommen lässt. Neben dem bekannten Schriftsteller Hans Fallada, der mehrere Jahre in Carwitz bei Feldberg lebte, sind es u.a. die zahlreichen Galerien, der Lenné-Park in Krumbeck, die Residenzstadt Neustrelitz und die Kirchen aus unterschiedlichen Zeitepochen mit Veranstaltungsangeboten, die Feldberg zu einem interessanten kulturellen Anlaufpunkt machen.

▼ Der Schreiadler kommt im Naturpark nur noch mit wenigen Brutvogelpaaren vor und ist in Deutschland vom Aussterben bedroht.



Foto: C. Rohde



Naturpark
Feldberger Seenlandschaft



Daten und Fakten

Lage: zwischen Neustrelitz und Woldegk, südlich der B 198
Fläche: 347 km²
Nutzung der Gesamtfläche: Wald 41 %, Acker 28 %, Grünland 18 %, Binnengewässer 8 %, Siedlung/Verkehr 2 %, Moor/Heide 2 %, Sonstiges 1 %
Naturschutzgebiete (NSG) 10,7 %
Landschaftsschutzgebiete (LSG) 85,3 %
Höhenlage: zwischen 55 m und 166 m
Festsetzung: 1997
Landschaftstypen: glaziale Serie (Grundmoräne, Endmoräne, Sander), Buchenwälder, Seen

Naturpark-Information

Naturpark Feldberger Seenlandschaft
 Strelitzer Straße 42
 17258 Feldberger Seenlandschaft
 OT Feldberg
 Tel.: (039831) 5278 - 0
 Fax: (039831) 5278 - 9
 info-fsl@lung.mv-regierung.de
 www.naturpark-feldberger-seenlandschaft.de

Naturparkinformation mit Ausstellung im Haus des Gastes Feldberg

November bis März:
 Mo – Fr 10 – 16 Uhr, Sa 10 – 12.30 Uhr;
 April bis Oktober:
 Mo – Fr 9 – 18 Uhr,
 Sa 10 – 12.30 Uhr,
 Juli und August zusätzlich So 10 – 13 Uhr
 Tel.: (039831) 2700

Unterkunft

Touristinformation im Haus des Gastes
 Strelitzer Straße 42
 17258 Feldberger Seenlandschaft
 OT Feldberg
 Tel.: (039831) 2700
 Willkommen@feldberg.de

Anreise

Mit der Bahn: bis Neustrelitz, Linienbus bis Feldberg
Mit dem Auto: B 96 bis Neustrelitz, dann B 198 bis Möllenbeck, von dort Landstraße bis Feldberg

Weitere Insidertipps

- Schmäler Luzin mit Handfähre
- Eiszeitlehrpfad mit Ausstellung in Wittenhagen, Tel.: (039831) 20664 (auch Führungsangebote)
- Hauptmannsberg mit Aussichtspunkt nördlich von Carwitz
- Reiherberg am Haussee mit klassischem Blick auf Feldberg
- Aussichtsturm an den Rosenbergen bei Feldberg
- Kunsthalle Wittenhagen
- Hans-Fallada-Haus in Carwitz
- Wiesenpark zur Orchideenblüte

Idyllische Landschaft an naturbelassener Haffküste



Foto: W. Graupner, Eggenin

▲ Landschaft am Haff bei Ueckermünde

Im Nordosten des Landes, in direkter Nachbarschaft zur Republik Polen befindet sich dieser Naturpark. Er ist vor allem durch die natürlichen unverbauten Abschnitte der Haffküste sowie Haffwiesen, weite Waldkomplexe der Ueckermünder Heide, die Uecker- und Randow-Niederungen und die Brohmer Berge charakterisiert.

Hier finden Naturliebhaber und gestresste Großstädter auch in der Hochsaison die ersehnte Ruhe.

Von Nordosten her geht die ebene bis hügelige Beckenlandschaft des nacheiszeitlichen Haffstausees mit ihren großen Kiefernforsten zum Südwesten in die Endmoräne der Brohmer Berge mit ihren Buchenwäldern über.

Kleine versteckte Wollgrasmoore und große Feuchtwiesen, auf denen seltene Orchideen wachsen, runden das Bild

einer besonders reizvollen Natur ab. Teils als Landschaftsschutz-, teils als Naturschutzgebiete ausgewiesen, besticht der Naturpark durch seine Vielfalt an Seen,

Torfstichen und Wasserläufen sowie majestätischen Wäldern mit zahlreichen Waldbewohnern. Der große Waldreichtum des Naturparks diente in der Vergan-

▼ Kesselmoor mit Wollgras bei Rothemühl



Foto: Archiv Naturpark Am Stettiner Haff

Spielplatz am Besucherinformationszentrum
des Naturparks in Eggesin ▶

genheit der Holzgewinnung zum Betrieb von Köhlereien und Teerschwelereien sowie für den Kahnschiffbau und die Glasherstellung. Lehm- und Tonvorkommen sowie Raseneisengewinnung waren Basis für eine Industrie, die in dieser intensiven Form heute nicht mehr existiert.

Seltene und Besonderes

Seit 2009 sind über 7.600 ha Laubmischwälder und damit eines der größten Waldschutzgebiete Deutschlands als Teil des Nationalen Naturerbes ausgewiesen, um damit künftig eine möglichst ungestörte Waldentwicklung zu ermöglichen. Neben der typischen Heidevegetation mit Kiefern, Wacholder, Sandbirke, Stieleichen, Heidekraut und Blaubeeren findet man in den frischen und feuchteren Bereichen urige Hainsimsen-Buchenwälder, Roterlenbrüche und Moorbirkenwälder. Außerdem sind besondere Tierarten wie z. B. Schreiadler, Kranich und Silberreiher anzutreffen.

Ohne Stau und Stress in die Natur und Kultur

Die Region am Stettiner Haff verfügt über eine gut ausgebaute touristische Infrastruktur mit mehr als 1.000 km Rad- und 440 km Wanderwegen. Zudem

▼ Freilichtmuseum Ukranenland bei Torgelow



Foto: U. Steinbäuser

laden rund 320 km Reitwege und eine Vielzahl von Reiterhöfen zur sportlichen Betätigung hoch zu Ross oder zur Krenserfahrt ein. Die Region am Stettiner Haff bietet auch für den Wassersport ausgezeichnete Voraussetzungen. Nicht nur am Haff mit seinen attraktiven Seglerhäfen in Mönkebude oder Ueckermünde, sondern auch an den Flüssen wie z. B. in Eggesin an der Randow oder in Torgelow an der Uecker mit ihren Wasserwanderrastplätzen findet der Wassersportbegeisterte hervorragende Betätigungsmöglichkeiten. Zudem ist bei einem Besuch des Naturparks, ausgehend vom neuen Besucherinformationszentrum mit einer informativen Ausstellung in Eggesin, eine Stippvisite zu kulturellen Zentren der Region wie z. B. zum Ukranenland und dem Mittelalterzentrum in Torgelow sehr zu empfehlen (weitere Hinweise unter Insidertipps).



Foto: Archiv Naturpark Am Stettiner Haff



Naturpark
Am Stettiner Haff



Daten und Fakten

Lage: Nordosten Mecklenburg-Vorpommerns, in direkter Grenzlage zu Polen

Fläche: ca. 537 km²

Nutzung der Gesamtfläche: Wald 50 %, Grünland 24 %, Acker 15 %, Moor/Heide 4 %, Siedlung/Verkehr 4 %, Küstengewässer 2 %, Binnengewässer 1 %

Naturschutzgebiete (NSG): ca. 7,8 %

Landschaftsschutzgebiete (LSG): ca. 52,0 %

Festsetzung: 2005

Charakteristische Landschaftsteile: naturbelassene Haffküste, Flusstalmoore der Uecker, Randow und Zarow, Randowbruch, Friedländer Große Wiese, wellige bis hügelige Grund- und Endmoränenzüge mit Kiefern-, Buchen- und Mischwäldern, Heideflächen und Binnendünen

Naturpark-Information

Naturpark Am Stettiner Haff

mit Besucherinformationszentrum

Am Bahnhof 4 – 5, 17379 Eggesin

Tel.: (039779) 296810, Fax: 296817

info-ash@lung.mv-regierung.de

www.naturpark-am-stettiner-haff.de

Unterkünfte

Tourismusverein „Stettiner-Haff“

Altes Bollwerk 9

17373 Ueckermünde

Tel.: (039771) 28484 oder 28485

Fax: (039771) 28487

info@ueckermuende.de

www.urlaub-am-stettiner-haff.de

Regionaler Tourismusverband

Vorpommern e. V.

Fischstraße 11, 17489 Greifswald

Tel.: (03834) 891189

Fax: (03834) 891555

info@vorpommern.de

Anreise

mit der Bahn: von Pasewalk über Jatznick,

Torgelow, Eggesin nach Ueckermünde

mit dem Auto: B 104 ab Löcknitz über L 283

Richtung Norden; B 109 Ducherow Richtung

Leopoldshagen/ Ueckermünde oder Jatznick

Richtung Torgelow/ Ueckermünde; L 28 ab

Grenzübergang Hintersee in Richtung

Eggesin; A 20 mit den Anschlussstellen

Pasewalk Süd, Pasewalk Nord und Strasburg

Weitere Insidertipps

- Botanischer Garten in Christiansberg
- Forstsamendarre in Jatznick, Schaumanufaktur bei laufendem Betrieb
- Gesundheitszentrum Klatschmohn in Rieth
- Herrenhaus in Heinrichsrüh
- Lebendiges Denkmaldorf Rothenklempenow
- Natur- und Jugendzentrum Ferdinandshof
- Tierpark Ueckermünde
- Zentrum für Erlebnispädagogik (ZERUM) in Ueckermünde

Usedom – die grüne Insel am Meer



Foto: W. Nebels

▲ Boot am Ostseestrand von Zempin

Sonne und Strand sind die Markenzeichen Usedom. Aber die Ostseeinsel hat noch mehr zu bieten. Wohl nirgendwo in Norddeutschland sind so viele verschiedene Landschaftsformen auf engstem Raum zu finden. Ostseestrand und Binnküste, Steilküsten und Dünen, Seen und Moore, Buchenwälder und Dünenkiefern fügen sich mit kleinen Dörfern zu einer gewachsenen Kulturlandschaft. Sie machen die Insel zu einem Mosaik, das durch Vielfalt überrascht.

Adler, Reiher, Storch und Schwan

So zählt die Insel Usedom zu den vogelreichsten Gebieten Ostdeutschlands. Insgesamt mehr als 300 Arten wurden beobachtet, davon etwa 180 auch als Brutvögel nachgewiesen. Auf dem Zuge wird die Insel von zehntausenden nordischer Gänse, Enten und Schnep-

Beuteanflug eines Seeadlers ▶

fenvögel besucht. Auch der Fischotter besitzt einen gesicherten Bestand und bei den Amphibien sind Besonderheiten wie Glattnatter und Rotbauchunke hervorzuheben.

Große Teile des Naturparks sind auch aus vegetationskundlicher Sicht wertvoll. So kommen beispielsweise vier naturnahe Waldtypen vor: Moor- und Bruchwälder, Buchenwälder, Eichenwälder und Küsten-Kiefernwälder. Der hohe Anteil an Schutzgebieten ist Ausdruck für die wertvolle Naturraumausstattung der



Foto: S. Triggeloff

Insel Usedom. Informationen über die Insellandschaft und ihren Schutz kann der Besucher im Naturparkzentrum im Klaus-Bahlsen-Haus der Stadt Usedom mit moderner Ausstellung erhalten.

Viel Geschichte...

Usedom ist reich an vorgeschichtlichen Funden. So wurden 11 Großsteingräber aus der Jungsteinzeit entdeckt, von denen nur noch eines bei Lütow sichtbar vorhanden ist. Zeugen der Bronzezeit sind demgegenüber vier Burgwälle und mehr als 90 Siedlungsfunde. Nach dem Abzug der Germanen um 400 n. Chr. besiedelten um 700 n. Chr. Slawen die Region. 1128 erfolgte die Christianisierung durch Otto von Bamberg. Ende Juni 1630 landete Schwedenkönig Gustav Adolf in Peenemünde, Usedom und Wollin kamen unter schwedische Herrschaft. 1720 erwarb Preußen beide Inseln. 1820 ist das Geburtsjahr des



Foto: K. Paulig

▲ Ausstellung zum Naturpark im Besucherinformationszentrum Klaus-Bahlsen-Haus in der Stadt Usedom

Badewesens in Swinemünde. Es entwickelte sich an der pommerschen Küste seitdem zum Struktur bestimmenden Wirtschaftszweig der Gegenwart.

... noch mehr Tourismus ...

Heute ist die Insel eines der bedeutendsten Urlaubsgebiete Deutschlands. Die Bäderarchitektur, Seebrücken und die abwechslungsreiche Natur der Insel ziehen jährlich mehr als eine Million Besucher an. Auf über 600 km Rad-, Wander- und Reitwegen, dem Naturlehrpfad Ostseeküste (126 km) und 9 anderen Lehrpfaden ist die vielfältige Insellandschaft erlebbar. Zudem werden den Gästen zahlreiche Kulturangebote wie die Vineta-Festspiele in Zinnowitz und das Usedomer Musikfestival un-

terbreitet. Aber auch Gesundheits- und Wellnessurlauber finden auf Usedom viele Möglichkeiten der Erholung.

... und andere Nutzungen ...

Fast ein Drittel des Naturparks Insel Usedom wird landwirtschaftlich genutzt, große Teile davon extensiv. Typische Ackerbaugebiete sind die Halbinsel Usedomer Winkel und Wolgaster Ort. In Überflutungsbereichen von Bodden, Haff und Ostsee sind auch Moore entstanden. Unter Weidenutzung wurde daraus teilweise Salzgrasland. Etwa ein Viertel der Insel ist bewaldet. Die einst prägende Küstenfischerei ist allerdings deutlich zurückgegangen, weshalb aber niemand auf frischen Fisch von der heimischen Küste verzichten muss.

▼ Historische Seebrücke im Ostseebad Ahlbeck



Foto: W. Nehls



Naturpark
Insel Usedom



Daten und Fakten

Lage: Landkreis Ostvorpommern

Fläche: 590 km²

Nutzung der Gesamtfläche:

Küstengewässer: 41 %, Grünland 20 %,

Wald 16 %, Acker 11 %, Siedlung/Verkehr 6 %,

Binnengewässer 3 %, Moor/Heide: 3 %

Naturschutzgebiete (NSG) 9,7 %

Landschaftsschutzgebiete (LSG) 47,3 %

Höhenlage: 0 – 71 m

Festsetzung: 1999

Landschaftstypen: Ostsee mit Steilküste,

Windwatten, Laub- und Nadelwälder, Nieder-

und Hochmoore, Flachseen, Peenestrom,

Bodden- und Haffküste

Naturpark-Information

Besucherinformationszentrum im
Klaus-Bahlsen-Haus mit Ausstellung

Bäderstraße 5, 17406 Usedom

Mai bis September:

Mo – Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr

Oktober bis April:

Mo – Fr 10 – 16 Uhr

Infotelefon: (038372) 763 - 10

Naturpark Insel Usedom

Bäderstraße 5, 17406 Usedom

Tel.: (038372) 763 - 0

Fax: (038372) 763 - 11

info-use@lung.mv-regierung.de

www.naturpark-insel-usedom.de

Unterkünfte

Usedom Tourismus GmbH

Tel.: (038378) 4771 - 10

Fax: (038378) 4771 - 29

info@usedom.de

www.usedom.de

Service: (038378) 49880

Anreise

Mit der Bahn: aus Richtung Berlin in

Richtung Stralsund bis Bhf. Züssow, dann

mit der Usedomer Bäderbahn auf die Insel

Mit dem Auto: B 109 über Anklam,

B 110 auf die Insel oder über die B 96 von Stral-

sund bzw. B 111 über Wolgast auf die Insel

Weitere Insidertipps

- Technische Denkmäler: Karniner Hubbrücke, Windschöpfwerk Kachlin
- Kirche und Schloß Mellenthin
- Naturschutzgebiet Golm, dt.-poln. Jugendbegegnungsstätte, Kriegsgräbergedenkstätte
- Historisch-technisches Museum in Peenemünde
- Wisentgehege Insel Usedom in Prätenow
- Waldkabinett und Gesteinsgarten am Forstamt Neu Pudagla
- Naturschutzzentrum Karlshagen
- Naturdenkmal „Suckower Eiche“
- Usedomer Bäderbahn UBB verbindet die Seebäder Usedom
- Botanischer Garten in Mellenthin

Kontaktdaten:**Müritz-Nationalpark****Nationalparkamt Müritz**

Schlossplatz 3, 17237 Hohenzieritz
Tel.: (039824) 252-0, Fax: (039824) 252-50,
www.muertiz-nationalpark.de

Nationalpark-Informationen

Blankenförde • Boek, Gutshaus • Federow •
Kratzeburg • Schwarzenhof • Serrahn •
Neustrelitz, Strelitzer Str. 1

Förderverein Müritz-Nationalpark e.V.

Neuer Markt 21, 17192 Waren (Müritz)
Tel.: (03991) 666678

info@foerdereverein-mueritz-nationalpark.de

Unterkünfte, Reiseangebote, regionale Produkte

www.muertiz-nationalpark-partner.de

Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte e.V.

Tel.: (039931) 538-0, Fax: (03991) 538-29
www.mecklenburgische-seenplatte.de

Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft**Nationalparkamt Vorpommern**

Im Forst 5, 18375 Born
Tel.: (038234) 502-0, Fax: - 502-20, www.national-
park-vorpommersche-boddenlandschaft.de

Nationalpark-Informationen

Nationalpark- und Gästezentrum Darßer Arche,
Bliesenrader Weg 2, 18375 Wieck,
Tel.: (038233) 70380, www.darsser-arche.de
• Born (Kontakt über Nationalparkamt - NPA)
• NATUREUM Darßer Ort, Tel.: (038233) 304,
Fax: (038233) 70448, www.meeresmuseum.de
• Zingst, Sundische Wiese (Kontakt über NPA)
• Kranich-Informationszentrum Groß Mohrdorf,
Lindenstraße 27, 18445 Groß Mohrdorf,
Tel.: (038323) 80540, Fax: (038323) 80541,
www.kraniche.de • Barhöft (Kontakt über NPA)
• Nationalparkhaus Hiddensee, Norderende 2, 18565
Vitte, Tel.: (038300) 68041, Fax: (038300) 68043,
• Waase auf Ummannz (Kontakt über NPA)
• Bug (Kontakt über NPA)

Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V.

Bliesenrader Weg 2, 18375 Wieck
Tel.: (038233) 719271, Fax: (038233) 719270
www.bodden-nationalpark.de

Tourismusverband**Fischland-Darß-Zingst e.V.**

Tel.: (038324) 6400, Fax: (038324) 64034
www.fischland-darss-zingst.de

Nationalpark Jasmund**Nationalparkamt Vorpommern**

Im Forst 5, 18375 Born, Tel.: (038234) 502-0
www.nationalpark-jasmund.de
Außenstelle Jasmund

Stubbenkammer 2 a, 18546 Sassnitz
Tel.: (038392) 35011, Fax: (038392) 35054

Nationalpark-Information

Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL
Stubbenkammer 2, 18546 Sassnitz
Tel.: (038392) 661766, Fax: (038392) 661740
www.koenigsstuhl.com

Kreidemuseum GUMMANZ,
Tel.: (038302) 56229, www.kreidemuseum.de

Verein der Freunde und Förderer des Nationalparks Jasmund e.V.

Tel.: (038302) 56229, www.kreidemuseum.de

Tourismuszentrale Rügen

Tel.: (03838) 80770, Fax: (03838) 254440
www.ruegen.de

Biosphärenreservat Südost-Rügen**Amt für das Biosphärenreservat Südost-Rügen**

Circus 1, 18581 Putbus,
Tel.: (038301) 8829-0; Fax: (038301) 882950
www.biosphaerenreservat-suedostruegen.de

Informationseinrichtung Granitzhaus am Fuße des Jagdschlosses Granitz**Tourismuszentrale Rügen GmbH**

Ringstraße 113 – 115, 18528 Bergen
Tel.: (03838) 80770, Fax: -254440, www.ruegen.de

Biosphärenreservat Schaalsee**Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee**

Wittenburger Chaussee 13, 19246 Zarrentin am
Schaalsee, Tel.: (038851) 3020, Fax: (038851) 30220
www.schaalsee.de

Informationseinrichtung PAHLHUUS (s. o.)

Grenzhuis, Neubauernweg 1, 19217 Schlagsdorf,
Tel.: (038875) 20326, Fax: -20735, www.grenzhuis.de

Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V.

Hauptstraße 33, 19246 Zarrentin am Schaalsee
Tel.: (038851) 32136, Fax: (038851) 32154
www.biosphaere-schaalsee.de

Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin e.V.

Tel.: (03874) 666922, Fax: (03874) 666920
www.mecklenburg-schwerin.de

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Mecklenburg-Vorpommern**Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee Dezernat Flusslandschaft Elbe**

Am Elbberg 8-9, 19258 Boizenburg/Elbe
Tel.: (038847) 624840, Fax: (038847) 6248-48
www.elbetal-mv.de

Informationszentrum auf der Festung Dömitz

19303 Dömitz, Tel.: (038758) 362780

Informationseinrichtung „Auf dem Töpferhof“

19303 Hohenwoos/Tewswos, Ziegelei 1
Tel.: (038759) 20238, Fax: 339893

Förderverein Biosphäre Elbe MV e.V.

Am Elbberg 8-9, 19258 Boizenburg/Elbe
Tel.: (038847) 54755, www.elbetal-mv.de

Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin e.V.

Tel.: (03874) 666922, Fax: (03874) 666920
www.mecklenburg-schwerin.de

Naturpark Sternberger Seenland

Am Markt 1, 19417 Warin
Tel.: (038482) 235270, Fax: (038482) 23527-20
www.naturpark-sternberger-seenland.de

Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin e.V.

Tel.: (03874) 666922, Fax: (03874) 666920

Förderverein Naturpark Sternberger Seenland e.V.

Am Markt 1, 19417 Warin
Tel.: (038482) 235270, Fax: (038482) 23527-20

Landschaftspflegeverband Sternberger**Endmoränengebiet LSE e.V.**

Dorfstraße 10, 19406 Kobrow II,
Tel.: (03847) 43500, Fax: (03847) 435023
www.lse-sternberg.de

Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide

Ziegenhorn 1, 19395 Plau am See, OT Karow
Tel.: (038738) 70292, Fax: (038738) 73841
www.naturpark-nossentiner-schwinzer-heide.de

Informationszentrum Karower Meiler (s. o.)**Informationszentrum Naturpark****Nossentiner/Schwinzer Heide e.V.**

Ziegenhorn 1, 19395 Plau am See, OT Karow
Tel.: (038738) 7390-0, Fax: (038738) 7390-21

Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte e.V.

Tel.: (039931) 538-0, Fax: (03991) 538-29

www.mecklenburgische-seenplatte.de
Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin e.V.
Tel.: (03874) 666922, Fax: (03874) 666920
www.mecklenburg-schwerin.de

Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See

Wargentiner Straße 4, 17139 Basedow
Tel.: (039957) 29970, Fax: (039957) 299720
www.naturpark-mecklenburgische-schweiz.de

Förderverein Naturpark Mecklenburgische**Schweiz u. Kummerower See e.V.**

Wargentiner Straße 4, 17139 Basedow
Tel.: (039957) 29970, Fax: (039957) 299720
www.foerdereverein-naturpark-msk.de

Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte e.V.

Tel.: (039931) 538-0, Fax: (039931) 538-29
www.mecklenburgische-seenplatte.de

Naturpark Flusslandschaft Peenetal

Pasewalker Straße 27a, 17389 Anklam
Tel.: (03971) 258718, Fax: (03971) 831297
www.naturpark-flusslandschaft-peenetal.de
Netzwerkzentrale Abenteuer Flusslandschaft

Tel.: (03971) 242839

www.abenteuer-flusslandschaft.de

Tourismusverband Vorpommern e.V.

Tel.: (03834) 8910, Fax: (03834) 891555

www.vorpommern.de

Naturpark Feldberger Seenlandschaft

Strelitzer Str. 42, 17258 Feldberger Seenlandschaft
(OT Feldberg), Tel.: (039831) 5278-0, Fax: - 5278-9
www.naturpark-feldberger-seenlandschaft.de

Informationseinrichtung „Haus des Gastes“ (s. o.)

Tel.: (039831) 2700; willkommen@feldberg.de

Förderverein Naturpark**Feldberg-Uckermärkische Seen e.V.**

Tel.: (03987) 53733, Fax: (03987) 5278-0

www.uckermaerkische-seen.de

Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte e.V.

Tel.: (039931) 538-28, Fax: (03991) 538-29
www.mecklenburgische-seenplatte.de

Naturpark Am Stettiner Haff

Am Bahnhof 4 – 5, 17379 Eggesin
Tel.: (039779) 2968-0; Fax: -17
www.naturpark-am-stettiner-haff.de

Förderverein Natur und Leben am Stettiner Haff e.V.

Am Bahnhof 4 – 5, 17379 Eggesin
www.natur-und-leben-am-stettiner-haff.de

Förderverein für Naturschutzarbeit**Uecker-Randow - Region e.V.**

Schulstraße 4, 17379 Ferdinandshof
Tel.: (039778) 20506, www.naturschutz-uer.de

Tourismusverband Vorpommern e.V.

Tel.: (03834) 8910, Fax: (03834) 891555
www.vorpommern.de

Naturpark Insel Usedom

Bäderstraße 5, 17406 Usedom
Tel.: (038372) 763-0, Fax: (038372) 763-11
www.naturpark-insel-usedom.de

Informationszentrum Klaus-Bahlsen-Haus (s. o.)

Tel.: (038378) 49880; www.usedom.de

Inselfreunde Usedom - Verband zum Schutz/**Pflege u. Entwicklung der Region e.V.**

Naturschutzzentrum Dünenstr., 17449 Karlshagen
Tel.: (038371) 217-50,

www.naturschutzzentrum-karlshagen.de

Usedom Tourismus GmbH

Tel.: (038378) 4771-10, Fax: (038378) 4771-29